

Abonnementspreis monatlich 2.00 Gulden, vierteljährlich 5.00 Gulden, in Deutschland 2.00 Goldmark, durch die Post 2.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 0.10 Gulden, die 7. Spalte 0.05 Gulden, die 8. Spalte 0.03 Gulden, die 9. Spalte 0.02 Gulden, die 10. Spalte 0.01 Gulden. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhauer Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Nachricht bis 6 Uhr abends unter Nummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21552
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 21557.

Nr. 288

Freitag, den 9. Dezember 1927

18. Jahrgang

Die Danziger Fragen erneut in Genf vertagt.

Erfolgslose Außenpolitik des Rechtsenats.

Ein für Danzig günstiges Gutachten der Sachverständigen. Danzig und Polen sollen direkt verhandeln.

Das Gutachten der Sachverständigen.

Der Völkerbundsrat hat gestern über die Danziger Angelegenheiten entschieden wie schon so oft, d. h. er hat die Entscheidung vertagt. Die Sachverständigen waren die beiden Fragen, die gestern in Genf zur Beratung standen. Zum Westerplattekonflikt lag ein Gutachten der zwei vom Völkerbundsrat ernannten juristischen Sachverständigen vor, die einige Zeit an Ort und Stelle die Materie geprüft hatten. Das Gutachten war in einem

für Danzig durchaus günstigen Sinne

gehalten. Es wurde darin anerkannt, daß der Staat, der der polnischen Regierung auf Grund des Abkommens vom 20. Juni 1921 für die Lösung von Kriegsmaterial und Sprengstoffen zur Verfügung gestellt werden sollte, kein Territorialitätsrecht genießen darf. Die Folge davon ist, daß die Souveränität Danzigs über dieses Gebiet unberührt bleibt. Andererseits wird anerkannt, daß Polen unter dem Vorbehalt der Souveränitätsrechte Danzigs das Recht hat, auf der Westerplatte eine bewaffnete Wache zu unterhalten. Danzig liege es ob, sich zu vergewissern, ob auf der Westerplatte die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sollen Danziger Beamte, die von ihrer Regierung beauftragt sind, die Beachtung der Vorschriften zu überwachen, das Zutrittsrecht zum Gelände der Westerplatte zu diesem Zweck gemäß den Danziger Gesetzen erhalten. Die polnischen Behörden hätten dagegen das Recht, sich zu vergewissern, daß die fraglichen Personen Danziger Beamte sind, die für diese Aufgabe in ordnungsmäßiger Weise ermächtigt sind. Auch Danziger Grenzbeamte dürfen die Westerplatte betreten, um ihre Dienstpflichten in demselben Maße zu erfüllen, wie sie hierzu zum Betreten von privaten Grundstücken berechtigt sind. Das Gutachten betonte dann, daß im Interesse der Freien Stadt das Betreten der Westerplatte seitens Danziger Beamten auf das Mindestmaß beschränkt werden muß, das mit der Ausübung ihrer Amtspflichten vereinbar ist.

Auch in der Frage der Zollabfertigung nimmt das Gutachten einen für Danzig günstigen Standpunkt ein. Es heißt in demselben: Polen hat nicht das Recht, die Danziger Beamten der Zollverwaltung auf dem Danziger Gebiet auszuscheiden und diese Verwaltung mittels von Polen ernannter Gesetze anderen Personen als diesen Beamten anzuvertrauen, selbst wenn diese Gesetze in allgemeiner Form gehalten sind und auf das ganze Zollgebiet Anwendung finden. Danzig hat überall auf seinem Gebiet das Recht, die Zollgesetze durchzuführen, und die Westerplatte befindet sich in derselben Lage wie das übrige Danziger Gebiet.

Die Regierung der Freien Stadt

hat das Recht, durch ihre eigenen Beamten den Schmuggel auf der Westerplatte zu verhindern und sich zu vergewissern, daß alle Waren, die auf der Westerplatte geladert und nach Polen weiterbefördert werden, unter die Gruppe „Kriegsmaterial und Sprengstoffe“ fallen. Natürlich muß dieses Recht von Danzig in der Weise ausgeübt werden, daß sich daraus keine Hemmnisse für die Ausübung des Polen zustehenden Rechts der Benutzung der Westerplatte und der Möglichkeit für die polnische Regierung ergeben, die Zollabfertigung des Kriegsmaterials nicht bei der Ankunft dieses Materials auf der Westerplatte vorzunehmen, sondern bei seiner Ankunft an seinem Bestimmungsort in Polen, da die Forderung dieser Möglichkeit als durchaus berechtigt anerkannt werden muß.

Die Verhandlungen vor dem Rat.

So günstig dieses Sachverständigen Gutachten für Danzig war, so wenig erfolgreich war das Ergebnis der Beratungen vor dem Rat. Senatspräsident Sahm, der zunächst das Wort ergriff, betonte, daß in der vorläufigen Entscheidung des Völkerbundsrats die souveränen Rechte Danzigs in der Überwachung der Sicherheitsvorschriften und hinsichtlich der Zollbehandlung nicht berücksichtigt wurden. Das nunmehr vorliegende Rechtsgutachten der beiden hervorragenden Juristen habe, wie er weiter ausführte, grundsätzlich sich auf den Standpunkt der Danziger Regierung in dieser Frage gestellt. Die Danziger Regierung nehme das Gutachten der beiden Juristen an. Sahm richtete dann an den Rat die Bitte,

eine Entscheidung zu treffen,

welche das Gutachten der beiden Juristen zur Grundlage nimmt. Es würde dadurch endlich den Wünschen der Danziger Regierung in einem gewissen Grade entsprochen sein, bei der Kontrolle des Munitionseinganges mitzuwirken und dadurch die ihr verfassungsmäßig obliegende Verpflichtung zum Schutz von Leben und Eigentum der Danziger Bevölkerung zu erfüllen gegenüber den Gefahren, welche sich aus dem Vorhandensein eines Munitionslagers ergeben.

Nach Sahm sprach Polens Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, der wegen juristischer und praktischer Schwierigkeiten bei Durchführung dieses Gutachtens, das mit der polnischen Gesetzgebung im Widerspruch steht, die Einholung eines weiteren Gutachtens beim Internationalen Ständigen Gerichtshof verlangte. Ein von Reichsminister Dr. Stresemann an den polnischen Vertreter gerichteter Appell, auf die Einholung eines weiteren Rechtsgutachtens zu verzichten und das jetzt vorliegende Rechtsgutachten anzunehmen, wurde vom englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain unterstützt. Der polnische Vertreter machte darauf den Vorschlag der Wiederaufnahme neuer Verhandlungen in Danzig, bei denen die juristische Seite der Angelegenheit ausgeschaltet bleiben sollte und lediglich

nach einer praktischen Lösung gesucht

würde. Brinad verworf seinerseits ebenfalls die Einholung eines weiteren Rechtsgutachtens, das die Behandlung der Frage

der Westerplatte, die nunmehr bereits zum 17. Male vor dem Rat ist, nicht weiterbringen werde, und schlug die Einsetzung eines Ausschusses vor, der sich auf das vorliegende Rechtsgutachten zu stützen und die Auffassung der Juristen durch weitere direkte Verhandlungen in Danzig zu verwirklichen hätte.

Mit diesem Vorschlag erklärte sich Präsident Sahm einverstanden unter der Voraussetzung, daß für diese direkte Verhandlung eine feste Grundlage geschaffen wird, die nur in dem vorliegenden juristischen Gutachten bestehen könne. Schließlich wurde auf polnischen Antrag

die Entscheidung des Rates über diese Materie vertagt

und der Berichterstatter, das holländische Mitglied Willegas, beauftragt, mit Einberufenen in Danzig und Polen und dem Völkerbundskommissar in Danzig in einer der nächsten Sitzungen einen Bericht entsprechend dem Stand der heutigen Aussprache vorzulegen.

Um den polnischen Anlegohafen.

Die Danziger Regierung hatte bekanntlich im Mai d. J. das Abkommen mit der Republik Polen gekündigt, das den polnischen Kriegsschiffen das Recht gab, im Hafen von Danzig einzulaufen und sich dort zeitweilig aufzuhalten. Ueber die Zweckmäßigkeit der Kündigung dieses Abkommens seitens des Rechtsenats war man in Danzig verschiedener Meinung gewesen. Die Beratungen vor dem Völkerbundsrat haben die Auffassung der Sozialdemokratie bestätigt, daß es nicht erfolgversprechend war, diese Frage jetzt aufzurollen. Der Völkerbundsrat hat auch in dieser Frage keine Entscheidung gefaßt. Senatspräsident Sahm gab eine kurze Erklärung ab, in der er zum Ausdruck brachte, daß es dem Danziger Senat erwünscht wäre, wenn der Rat zunächst

eine Entscheidung über die Rechtslage

getroffen hätte, dahingehend, daß Polen nach den bisherigen Verträgen kein Recht auf ein Port d'attache in Danzig hat. Die Danziger Regierung habe sich bereits mit der Ausarbeitung von Bestimmungen über den Aufenthalt polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen in Friedenszeiten befaßt und sich dabei von folgenden Grundsätzen leiten lassen: Beachtung internationaler Höflichkeit, Freiheit des Verkehrs und Rücksichtnahme auf die Erfordernisse des Handels.

Der Rat beschloß, die Entscheidung auf die nächste Tagung zu verschieben. In der Zwischenzeit soll die Danziger Regierung gesetzgeberische Maßnahmen über das Einlaufen und den Aufenthalt polnischer Kriegsschiffe im Hafen von Danzig treffen und gleichzeitig mit der Republik Polen entsprechende Verhandlungen führen. Falls die vorgesehenen direkten Verhandlungen zwischen beiden Parteien über die Hafenfrage vier Wochen vor der nächsten Ratstagung zu keinem Ergebnis geführt haben, soll der Marineunterausschuß des Militärausschusses des Völkerbundes zwei Sachverständige nach Danzig entsenden, mit deren Hilfe dann die Verhandlungen weitergeführt werden sollen. Senatspräsident Dr. Sahm bezieht sich die Geltendmachung

Der Kampf der englischen Arbeiter um die Abrüstung.

Sie fordern von der Regierung eine ernste Erwägung der russischen Vorschläge.

Der aus Vertretern des Generalrats der britischen Gewerkschaften und des Parteivorstandes der britischen Arbeiterpartei zusammengesetzte sogenannte Landesrat nahm — wie uns aus London gemeldet wird, — eine Entschließung an, durch welche die britische Regierung aufgefordert wird, die russischen Entwaffnungsvorschläge unter dem Gesichtspunkt einer Ebnung des Weges für eine Gesamtabrüstung einer ernsthaften Erwägung zu unterziehen.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Poulson, der Führer der internationalen Bewegung der Kriegsdienstverweigerer, überreichte am Donnerstag — wie uns aus London gemeldet wird — dem Ministerpräsidenten Baldwin eine von annähernd 150 000 britischen Staatsangehörigen unterzeichnete Petition, in welcher die Unterzeichneten feierlich erklären, keinerlei wie immer geartete Kriegs- oder Kriegshilfsdienstleistung auszuüben.

Die Auffassung eines englischen Konservativen über die Abrüstung.

Der englische Minister des Innern sagte gestern abend in einer Rede über die Volkshaus Coolidge an den amerikanischen Kongress betreffs der Abrüstungsfrage:

„Ich beschwere mich nicht über den Präsidenten der Vereinigten Staaten, sondern ich schließe mich seinen Worten vollkommen an. Wenn Präsident Coolidge vollkommen in seinem Recht, beschloßen hat, zu bauen, was er für das amerikanische Volk für notwendig erachtet, so ist es unsere Pflicht, das zu tun, was wir für richtig halten, ohne Rücksicht auf die Forderungen oder Wünsche oder Absichten irgendeiner anderen Nation in der Welt. Wir sind jedoch zu der Erkenntnis gelangt, daß Utopien noch nicht erreicht sind. Trotz aller von uns unternommenen Bemühungen, daß Schiedsverfahren zwischen den verschiedenen Nationen zur Regelung von Schwierigkeiten einzuführen, sind

aller Rechte und Argumente vor, für den Fall, daß wider Erwarten die direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen nicht zu einem Einverständnis führen und durch die Einziehung zweier Sachverständiger neue Vorschläge dem Rat unterbreitet werden müssen.

Das Fiasko der Außenpolitik des Rechtsenats.

Als seinerzeit der Rechtsenat aus Genf zurückkehrte, ohne in der Anleihefrage einen sofortigen Erfolg erzielt zu haben, erging sich die deutschnationale Presse in Jubelartikeln über „das Fiasko des Rechtsenats“. Im Gegensatz zu dieser verblendeten deutschnationalen Einstellung gegenüber einem ihnen nicht genehmen Senat wollen wir uns von aller Schadenfreude über dieses offensichtlich neue Fiasko dem Rechtsenats in Genf freihalten. Es handelt sich immerhin um Angelegenheiten, die alle Danziger angehen. Aber die Tatsache kann nicht unerörtert bleiben, daß die Außenpolitik des jetzigen Rechtsenats wieder einmal erfolglos geblieben ist. Wir sind durchaus objektiv genug, um die bedauerliche Tatsache anzuerkennen, daß der Völkerbundsrat in der Westerplattefrage einer klaren Entscheidung wieder ausgewichen ist. Aber damit ist Danzig allein nicht gedient.

Die Danziger Delegation telegraphierte gestern aus Genf: „Danzig habe einen großen moralischen Erfolg errungen. Angelegenheit war bei der Septembertagung drauf und dran, für Danzig ungünstig entschieden zu werden. Vorgang zeigt, wieviel besser gewesen, daß Danzig auch wirklich auf juristische Nachprüfung gedrungen hat, und daß Ablehnung des Verhandlungsweges richtig gewesen.“

Das war nun allerdings eine sehr unvorsichtige Siegesmeldung.

Um Verhandlungen kommt Danzig nicht herum;

vielmehr hat der Völkerbundsrat entschieden, daß sowohl über die Westerplattefrage als auch über den Anlegohafen zwischen Danzig und Polen erneut verhandelt werden soll. Wer die Stimmung in Genf kennt, weiß, daß der Völkerbundsrat in kritischen Fällen am liebsten eine Einigung, ein Kompromiß zwischen den beiden Parteien sieht. Nur in den Danziger Rechtsfragen und dem jetzigen Senat hat man für diese Genfer Atmosphäre kein Verständnis. Aus dieser politischen Kurzsichtigkeit heraus lehnten ja auch noch vor wenigen Wochen die Rechtsparteien im Hauptausschuß des Volkstages den Antrag der Sozialdemokratie ab, die Frage des Anlegohafens von der Verhandlung in Genf zurückzuziehen und mit Polen erneut zu verhandeln. Stolz wie ein Spanier wollte damals Dr. Biehm von solchen Verhandlungen mit Polen nichts wissen. Nun wird Danzig durch den Entscheid des Völkerbundsrates aber zu solcher Verhandlung gezwungen.

Die Blamage hätte man sich ersparen können,

wenn man den Vorschlägen der Sozialdemokratie gefolgt wäre. Jedenfalls haben die Genfer Verhandlungen erneut bewiesen, daß eine für Danzig erfolgreiche Außenpolitik bei uns unmöglich ist, solange im Danziger Senat die Deutschnationalen tonangebend sind.

Der Verlauf des vierten Sitzungstages.

Die oberste Schlichtungsfrage wird im Haag entschieden.

Der Völkerbundsrat behandelte gestern nachmittags in einer fast dreistündigen öffentlichen Sitzung zunächst die oberste Schlichtungsfrage, in der Dr. Stresemann nach Darlegung des deutschen Rechtsstandpunktes mitteilte, daß Deutschland zur endgültigen Klärung der grundsätzlichen Rechtsfrage beabsichtigt, sich an den Internationalen Ständigen Gerichtshof im Haag zu wenden, um die definitive Auslegung über die Einschulungsbestimmungen der Genfer Konvention zu erlangen. Gleichzeitig beantragte Dr. Stresemann, daß der Völkerbundsrat die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes auch als maßgebend für die endgültige Zuteilung der Schulkinder des Jahrganges 1927/28 anerkennt. Nach längerer Aussprache, an der sich außer dem deutschen Reichsmitglied nur das kolumbische Reichsmitglied, Urrutia, als Berichterstatter und der ratsdellegierte Kubas, nicht aber der polnische Vertreter, beteiligten, wurde in diesem Sinne beschloßen. Als weitere Punkte der Tagesordnung standen die beiden Danziger Fragen zur Debatte.

Der Friedens-Nobelpreis für Quibbe.

Wie in Oslo bekanntgegeben wird, ist der diesjährige Friedensnobelpreis zwischen dem deutschen Professor Ludwig Quibbe und dem Franzosen Ferdinand Duijnow geteilt worden.

Sonnabend Schlichtungsverhandlungen.

Der vom Reichsarbeitsminister ernannte Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Pöhlen, hat die Schlichtungsverhandlungen im Lohnkampf in der Eisenindustrie auf Sonnabend vormittag anberaumt.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat festgestellt, daß entgegen der Behauptung der Unternehmer, nicht 50 000 Arbeiter der Groß-Eisenindustrie, sondern nur 32 278 in ganz Deutschland unter die Besorgung des Reichsarbeitsministers über das Dreifachlohnsystem fallen.

Einstellung des Eisenverkaufs?

Blättermeldungen zufolge werden sämtliche Verkaufsverbände der Eisenindustrie am Montag zusammentreten, um über die Einstellung des Verkaufes zu beraten und zu beschließen.

Stillelegungsanträge der Nacher Industrie.

Das „Echo der Gegenwart“ meldet: Die Direktoren des Erbkreuzer Bergwerksvereins und der Hüttengesellschaft Note Erde haben Stillelegungsanträge bei der Nacher Regierung gestellt.

Einer der auch was sagen will!

Stahlführer Selbste über den Konflikt in der Eisenindustrie.

Im Bierkeller des Münchener Maßbier-Bräus machte am Donnerstagabend der Stahlführer Selbste zum erstenmal auf Münchener Boden Propaganda für seinen sogenannten Bund der Frontsoldaten, nachdem sein in den letzten Wochen unternommener Versuch, die zahlreichen bayerischen Wehrverbände unter sein Kommando zu bringen, gescheitert war. Er sprach über alles mögliche und erklärte u. a. auch, mit Cocarno und Genf müsse man sich abfinden, damit Deutschland im Westen Ruhe habe, niemals aber mit einem Ostkocarno. Als nationale Opposition wolle der Stahlführer ein Instrument scharfen, das eines Tages ein starker Mann (vielleicht Selbste höchstselbst?) brauchen würde. Dieser Tag der Krise könne schneller kommen, als mancher denke, vielleicht schon durch den jetzt drohenden Konflikt in der Eisenindustrie. Wenn dann der Stahlführer aber zu der Macht komme, müsse er den Arbeitskammeraden in seinen Reichen sagen, daß wieder länger und mehr gearbeitet werden müsse. Somit könne Deutschland seine innere und äußere Befreiung nicht durchführen. (Wir bringen diese Rede natürlich nur der Kuriosität wegen und um zu zeigen, daß kein Vorgang in Deutschland ernst genug ist, um diese politischen Wirkkräfte zum beiseitigen Beiseitegehen zu veranlassen. D. N.)

Das andere Deutschland läßt sich nicht mundtot machen.

Das Verfahren gegen Schönau eingeleitet.

Oberreichsanwalt Werner hat, laut „Vossischer Zeitung“, das Bundesvertragsverfahren gegen Generalmajor a. D. Freiherrn von Schönau, das vor mehreren Monaten eingeleitet wurde, nunmehr eingeleitet. Anlaß zu dem Verfahren hatte ein in der Zeitung „Das andere Deutschland“ veröffentlichter Artikel des Freiherrn von Schönau gegeben, in dem behauptet worden war, daß in der Reichswehr früher illegale Einstellungen von Soldaten vorgenommen worden seien.

Auch der Saareisenbahnkonflikt wird in Genf ventiliert.

Parteivertreter wollen mit den Reichsmitgliedern sprechen. Aus dem Saargebiet ist eine Delegation von Vertretern der Parteien, darunter drei Sozialdemokraten, in Genf eingetroffen, um mit den Mitgliedern des Reichs Rücksprache zu nehmen. Es handelt sich dabei vor allem um den am 2. Dezember ausgebrochenen Eisenbahnarbeiterstreik, der infolge der Weigerung des Präsidenten der Regierungskommission, des Kanablers Wilton, mit den Gewerkschaften über eine Lohnerhöhung zu verhandeln, eine wesentliche Verschärfung erfahren hat.

Auto-Geheimnisse.

Von Sigismund von Hadeck.

In einer gewissen Stadt, die ich nicht nennen will, lebten um das Jahr 1700 zwei Freunde, Hans und Peter: die besuchten sich jeden Tag. Die Stadt war klein, der Schmuck auf den Straßen aber war groß, und so brauchte Hans, wenn er sich zu Fuß zu seinem lieben Peter aufmachte, rund zwanzig Minuten. Die Ururenkel dieser beiden hießen ebenfalls Hans und Peter und lebten um 1850 in derselben Stadt. Die war inzwischen mächtig gewachsen. So daß Hans viel weiter von Peter entfernt wohnte. Doch waren die Straßen jetzt sauber gepflastert, und Hans konnte, wenn er eine Droschke nahm, in nicht allzu langer Zeit bei Peter sein: in rund zwanzig Minuten. Inzwischen schreibt die Zeit fort, und die Stadt wuchs zu einer Millionenmetropole heran, in der die Menschen noch weiter voneinander wohnten. Gestern traf ich Hans — den Ururenkel — wie er gerade in sein nettes neues Auto fuhr. „Du willst zu Peter,“ fragte ich ahnungslos. „Wieviel Zeit brauchst du dazu?“ — „Aun,“ versetzte er und freischelte die blaue Lackierung, „das kann ich dir genau sagen: bei diesem famosen Wagen und wenn ich an den Kreuzungen Glück habe — rund zwanzig Minuten!“ Er winkte mir fröhlich zu und fuhr davon.

Ich aber schlenderte die Straßen entlang, die wie eine liegende Automobilausstellung ausfielen: überall an den Bürgersteigen standen die interessantesten Wagen. Und es fiel mir auf, wie sehr sich gerade im Auto die Rationalität ausprägt. Die französischen Wagen trugen z. B. wenn man so sagen darf, Radschuhe und weiße Samstage — es war eine gewisse feminine Eleganz, die dann wieder in einem schneidigen Schnabelhänger ausfiel, der an die süßen Romanstiefel der alten französischen Panzerkrieger erinnerte. Die amerikanischen Wagen, selbst die kleinsten, gehörten alle zum Geschlecht der Giesamen. Es waren blankglänzende Dichtungen, sämtlich von der einen großen Firma U. S. A.: starke Benzinpumpen, schwer, zuverlässig und komfortabel. Ganz anders waren die italienischen Wagen. Sie schienen mager, durchtrainiert, wie ausgehörrt von einem trodenen Klima. Sie hatten schmale Räder, spitze Knochen, sie bellamierten leidenschaftlich ihre Kilometer herunter. Die deutschen Wagen hatten keinen so ausgeprägten Rationalcharakter: sie waren mehr Individualitäten. Auch gab es unter ihnen starke soziale Gegenätze — vom „Reifenwerk“ schlechthin bis zur kostbaren Welschwanz.

Der Hauptvorteil des Autos ist aber doch der, daß es uns leicht und bequem dorthin bringt, wo es keine Autos gibt — vorausgesetzt, daß es nicht etwa plötzlich manieill läßt. Dieses geschah einmal einem herrlichen Achszylinderwagen. Es war eine Fabrikmarke, von der alle Frauen in der Stadt träumen. Zum Glück stand gleich daneben eine Reparaturwerkstatt. Der Meister nahm es mit seinen ruhigen Ge-

Auf den Hintertreppen der deutschen Politik.

Von skundliterarischen Schreiberseelen und ähnlichen Naturen.

Der Mensch ist dumm! Der Aberglaube triumphiert, je plumper und je größer der Betrug ist, um so leichter fallen die Menschen darauf hinein. Wir Menschen vom Jahre 1927 haben keinen Anlaß, über den Aberglauben des Mittelalters überlegen die Köpfe zu schütteln. Der Aberglaube ist geblieben, nur das Gebiet des Wahns hat sich vergrößert.

Heute glaubt niemand mehr an Goldmacher — höchstens an jene verheißungsvollen Goldmänner, die Dollarsnoten verdoppeln können. Ueber Wahrsagerinnen, Kartenlegerinnen, Geisterbeschwörer lächelt man heute, ohne sie noch recht ernst zu nehmen. Die Scharlatane vom Schlage Cagliostro haben heute ausgepielt.

Wer aber in der Masse des großen allwissenden politischen Enthüllers vor ein glaubensberedtes Publikum tritt, wer geheimnisvolle Zusammenhänge aufzudecken verspricht, von dunklen Absichten erzählt, die sich durch die Jahrhunderte der Geschichte hindurch bis in die Politik von heute hineinziehen, der findet ein gläubiges Publikum. Der deutsche Spielbürger, der sich bläher nur wenig um Politik gekümmert hat, verfällt aus Mangel an politischer Erziehung dem dunkelsten Aberglauben und dem plumpestem Schwindel.

Ein neuer Typ des Scharlatans ist aufgetreten: der politische Scharlatan unserer Zeit. Selbstverständlich — er macht keine dunklen Geschäfte, er ist kein Hochstapler. Würde Cagliostro heute seine Kunststücke zeigen, so hätte ihn längst der Strafrichter gefaßt.

Aber das Geschäft lohnt sich auch heute! Von der Broschüre Ludendorffs, in der er angeblich nachweist, daß die Freimaurer die gefährlichsten Feinde der Menschheit sind und an allen politischen Katastrophen und Verbrechen beteiligt sind, sind in ziemlich kurzer Zeit nicht weniger als 110 000 Exemplare abgesetzt worden. 110 000 Menschen haben die politischen Mixturen Ludendorffs gläubig hingenommen und bar bezahlt!

Wir leben aber in einem aufklärten Zeitalter und spotten über den Aberglauben jeder Art, — bis wir ihm in der größten Form begegnen. Der Mensch ist dumm!

Herr Dr. Artur Dinter — „Die Sünde wider das Blut“ — einst ein Stern erster Größe am nationalsozialistischen Illusionenhimmel — ist von Thüringen ausgezogen, um seine nationale arische Lehre im ganzen Deutschen Reich

zu verkünden. Er hat sich als Missionsfeld Bayern gewählt, nicht, weil dort noch so viele unbefehrte Ungläubige wohnen, sondern weil er dort im Bande Eifers und der Seinen auf größeren Zuspruch rechnen konnte.

Herr Dr. Dinter hat sich ein neues Arbeitsgebiet gewählt. Er will jetzt nicht mehr die Massen rekrutieren, sondern die Religionen. Denn dort ist die Quelle alles jüdischen Giftes, das den Körper des deutschen Volkes zerfrisst! War doch Jesus trotz allem, was die Fachgelehrten im Schmeiß des Angeichts zu seiner Entschuldigung schreiben, ein Jude! Es gilt also, die jüdisch-protestantisch-katholische Religion zu ersetzen durch eine rein arische Religion.

Herr Artur Dinter ist ihr Prophet. Wie einst Luther seine zwölf Thesen anschlag, so verkündet Dinter seine Thesen gegen den jüdisch-protestantisch-katholischen Irrglauben. Bei Luther waren es zwölf Thesen, bei Artur Dinter aber 197.

Die Hauptsache aber: Herr Artur Dinter, Prophet und Erneuerer der Religion tut nichts umsonst. Seine 197 Thesen kosten 4,50 M. — und sie abzugeben, das ist der Zweck seines Missionszuges in die gelobte Land Bayern. Er setzt sie ab. Die Dummen sterben nicht aus.

Wenn die Erneuerer Deutschlands, die Herren vom Hakenkreuz, unter sich sind, sagen sie sich kräftige Wahrheiten. Ein Hakenkreuzler namens Rob hatte den öffentlichen Gaufrüher Heinrich Delleff v. Calben beschuldigt, er habe bei einer vom Gau veranstalteten Verlosung eine Standuhr auf merkwürdige Weise gewonnen. Darob schrieb der edle Heinrich Delleff v. Calben im „Deutschen Tageblatt“:

„Ich bezeichne hiermit Herrn Rob als einen gemeinen Lügner und Verleumder, dessen Lumpenhafte politische Kampfesweise ein bezeichnendes Bild auf seine eigene Partei wirft. Demen aber, die sich in der nationalsozialistischen Partei noch ein Gefühl für Sauberkeit und Ehrenhaftigkeit im politischen Kampfe bewahrt haben, kann ich zu solchen Lügnerischen Streichen gratulieren, die mit ihrer ehrlichen Kampfesweise letzten Endes nur das Ziel der Juden und Marxisten fördern, das Hakenkreuz zu diskreditieren.“

Die Herrschaften müssen sich ja untereinander kennen!

Die Eckerförder Balastladung der „Berlin“.

Die Ansprache des Seemannspringen an die blauen Jungen.

Die Nachricht, daß der Kreuzer „Berlin“ den Prinzen Heinrich an Bord beglückwünscht hat, wird jetzt vom Reichswehrministerium bestritten, und zwar hat diesem Besuch eine Einladung des Kommandanten der „Berlin“, des Kapitän Hans Kolbe, zugrunde gelegen. Im übrigen zeigt sich das Reichswehrministerium, wie immer in solchen Fällen, als glänzend uninformatiert. Man weiß offiziell nicht einmal, ob der pensionierte Prinz eine Ansprache an die Mannschaft gehalten hat oder nicht. Gleichwohl bleibt die Berliner Presse bei diesem Gerücht. Wer unsere Monarchisten richtig beurteilt, weiß ja auch, daß es geradezu ein Novum bedeutete, wenn dieser Speck ausgeblieben wäre. Der Kreuzer ist inzwischen auf die Auslandsreise gegangen und das Geschwaderkommando hat nun angeht, von dem Kommandanten einen Bericht zu erhalten. Das einzig richtige wäre, dem Kreuzer auf seinem ferneren Auslandszug einen vertrauenswürdigern Kapitän an Bord zu geben, damit man in fernem Ländern nicht womöglich zu dem Glauben gelangt, es gespenstere da noch irgendein übrig gebliebener „Hilfsführer“ von Wilhelm's ehemaligem Spielzeug herum, der nur so nebenbei inognito als Vertreter der Deutschen Republik reist.

Aus Parteikreisen schreibt man uns noch dazu sehr treffend: Man stelle sich vor, im Jahre 1904 wäre folgende Meldung durch die Presse gegangen:

„S. M. S. „Berlin“ verließ gestern morgen den Hafen von Kiel, um in Eckerförde den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Paul Singer an Bord zu nehmen. Der Kommandant des Kreuzers veranstaltete für den Gast ein Frühstück, bei dem Trinksprache gewechselt wurden.“

Man stelle sich das vor und weiter noch, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hätte den darob wutchnaubenden Kaiser mit der lauten Ausrede befähigen wollen, der Sozialdemokrat sei nur ein alter Bekannter des Schiffskommandanten und habe nur aus Freundschaft mit ihm gefrühstückt! Wir sind keine Saboten und ersparen uns deshalb die Ausmalung der Folgen, des Spruches des Kriegsgerichts und seiner Vollstreckung!

Dr. Artur Rosenberg zur S. P. D. übergetreten. Laut „Vossischer Zeitung“ ist der aus der kommunistischen Partei ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete und Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Artur Rosenberg zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten. (Rosenberg galt seitdem als einer der klügsten Köpfe der S. P. D.)

Audakerei oder Dahn im Korbe? Bei der Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses in Anhalt hat sich herausgestellt, daß bei der bürgerlichen Einheitsliste ein Kommunist Paul Eichhorn gewählt worden ist, der aus Versehen statt eines Stahlmannes Andreas Eichhorn auf die Liste gekommen war. Die Reaktionen zerbrechen sich den Kopf, wie sie den Schaden gut machen sollen.

jellen in Empfang und den Motor schleunigst auseinander, weil der Knack ein innerlicher war. Er klopfte und horchte den Motor ab wie ein alter Internist ein sehr schönes junges Mädchen. Dann gab es sehr, sehr viel auseinanderzuziehenden. Als das Auto wiederhergestellt war und fahrbereit stand, als die Herrschaften Platz genommen hatten und endlich vom Ganzen, wie im Traum, nur noch eine Staubwolke nachblieb, da land man in der Werkstatt plötzlich 68 Schrauben. Die waren nämlich übriggeblieben. Von dem herrlichen Motor. Der Meister kratzte sich den Kopf, die rufischen Gezeiten bedekten die Räder, und keiner wollte es gewesen sein. Sieh mal an: Sünder dreihundertachtzig Schrauben, wer hätte das gedacht! Etwa die erwartete jeder, daß das Auto mit einem furchtbaren Knack wieder manieill barleben würde. — Doch keine Spur! Es lief seitdem zwei Jahre lang jeden Tag an der verwunderlichen Reparaturwerkstatt vorbei ohne den geringsten Schaden: der Meister hat es mir selbst erzählt. Und es läuft heute noch. Offenbar gibt es also eine Vollkommenheitsgrenze bei Motoren: will man unbedingt etwas noch Teureres, so kommen halt noch 68 Schrauben hinzu. Die werden dann von einem ruhigen Geistes in eine Tüte gesteckt und in den Orkus befördert.

H. Jagenstein: „Skandal um Dik“.

Stadtheater.

Nach 24stündiger Befristung dieser skandalhaften Ereignisheit ist man mit sich aber zweierlei einig. Erstens, daß ein Schwank und eine Kritik einander nicht zu sagen haben; sodann, daß es inhaltlich schlechtere Schwänke als diesen speziellen gibt.

Das nette, sympathische und keineswegs unamüsante Stück behandelt in acht Bildern, deren erstes und letztes als Schwänke anzusprechen sind, den Satz des verdorbenen Apostels Paulus, dessen ich weiß nicht, ob wohl-gelungenes) Delportrat am Ende auf die Szene geschleppt wird: Wir sind allemal Sünder! Zu beweisen, daß der übrigens meines Wissens nie bestrittene Satz auch heute noch seine Geltung hat, ist ein außerordentlich aufwendendes St. Dik's Stücker da, Dr. phil. und Studienrater, eine modern gekleidete junge Dame, die auf Gelehrteichum fabelhaft trainiert ist.

Ihr Verlobter ist als Direktor eines Zuzerms zugleich ihr Vorgesehter, was dem Fall die letzte Ausprägung gibt. Vater eines illegitimen Knaben, den er ihr aus naheliegenden Gründen vorzutreiben unterlassen hat. Trotzdem weiß sie alles. Was tut nun die Erfindungsreife? Sie sorgt für den Jungen, den der Vater offenbar seit dem Jungensvorgang nicht wiedergegeben hat, aus Jena

aus und präsentiert ihn der verblüfften Mitwelt als den ihren. Ferner läßt sie einen befreundeten Herrn als falschen Kultusminister heran, und was sich jetzt alles im Verlaufe des Abends an Scheinheiligkeit und fallchem Moralgetue bei ihrer Umgebung entwickelt, ist einfach kraß.

Trotzdem entlarvt sie die ganze verlogene Bagage schändens, von ihrem eigenen Pflegevater, der als ihr rechtmäßiger Papa fürderhin zu gelten hat, angefangen bis herunter zu einer ionisch unbeschädigten Studienrätin, an der alles, bis auf die Erinnerung an einen frivolen Theologenkuch, jungfräulich ist. Ihr Verlobter gar wird zu einem fanatischen Bekenner.

Obwohl der Verfasser H. Jagenstein leidenschaftlich für Fortschritt und neue Gesinnung einzutreten behauptet, bedient er sich bestremdbüherweise altbewährter Mittel und der ältesten, abgebrauchtesten Schwanntypen, die seit je einen Heiterkeitserfolg garantieren, — des geimrällischen heimlichen Sünders, der radebrechenden Ausländerin, des zerstückten Professors, der wippen verblühten Jungfrau, des nachweisen lassen Mädchens aus gutem Hause, des pedantischen Philosophen, des dummschlaunen hochherzigen Dieners, der in diesem Falle bei Franz Molnar in Brot und Witz gestanden zu haben scheint.

Alle durch die Bank reden sie bei Jagenstein auch in den verzwicktesten Situationen leichtfällige Aphorismen zur Lebensweisheit, wodurch dem Zuhörer fortgesetzt der Ruf entlockt wird: Rein, wie geistreich! Im übrigen nennt Jagenstein Deutschland ein „halbchristliches“ Land und bringt den Kocarnopakt in Zusammenhang mit einer Szene, wo Herr und Diener sich auf rein menschlicher Grundlage besprechen. Zu komisch ist das. Wirklich komisch ist hier aber Gustav Nord, wenn er mit köstlicher Dämlichkeit auf der populären Bühne in einem Klubstücker hoch, rein nichts zu verheben trachtet.

Intendant S. G. A. verführte höchstselbst die Regie, d. h. es wurde flott und exakt gespielt, und man sah geschmackvolle Innenräume, von einheimischen Firmen freundlich geschmückt. Fr. Berlow plapperte hübsch daher, nur sei ihr Maßigung in den gewissen dalbrigen Duettschönen, die forcierte Lustigkeit vorzutreiben sollen, anempfohlen, wie sie auch heralisch gebeten sei Tempo nicht mit unverkündlichen Surunterraseln der Sätze zu verwechseln. (Die Manie lautet an ihrem Bege!)

Dora Ottenburga — kostbar geradeheraus als „Gouine“ aus Amerika, Frieda Reginald — eine wundervoll eifernde alte Jungfer, Kiewer — der geborene Geheimrat, Kruchen — zunächst ziemlich krafftig, dann in der Exaltation erbautlich losgelassen, Knorr — wer trägt wie er den gut gearbeiteten Gebrod? Brädel — ein Professor, wie er in den „Lustigen Blättern“ heißt, Neuert — vorchristlichmäßig jovial. Und ob geklatscht wurde! Reubold.

Der Zauber der Ferne.

Die Welt wird kleiner. Romantische Gemüter denken viel leicht wehmütig an eine Zeit zurück, da Indien, die Südsee...

Früher kauften man den bunten Schilderungen eines Weltgerichten. Heute ist man selbst Zeuge von Vorgängen in den fernsten Ländern.

Oder man tanzt in Berlin nach den Klängen der garantierten Jazzkapelle im Londoner Savon-Hotel. Wiederere Bürgerherzen schlagen bei dem Gedanken höher, daß sich leicht in diesem Augenblicke der Herzog von Westminster...

Was enthüllt nun dieser Zauber? Ueberall stellt „Zogengrin“ das gleiche Schmelzgeschot an Elsa von Brabant. Ueberall fragt man erstaunt nach dem Erbauer des bekannten schönen Waldes, und überall streckt man sich umhüllt von wildgewordenen Sargophonen...

Ein unvorsichtiger Kranführer.

Ein Unfall im Hafen.

Im Hafen von Neufahrwasser wurden Kohlen aus einem Wagon ins Schiff verladen. An einem Kran war ein Kasten befestigt, der im Wagon gefüllt, dann gehoben und nach dem Schiff geschwenkt und dort ausgeschüttet wurde.

Gilde Kamietz singt im „Holländer“. Heute findet eine Wiederholung der Oper „Der liegende Holländer“ statt.

Weihnachtsfeier der Hausfrauen. Gestern fanden sich Danziger Hausfrauen mit ihren Kleinen zur Weihnachtsfeier im Haus der Frau...

auf das nahe Fest abgestimmtes Programm. Der Kinder-gottesdienst der Christuskirche sang mehrstimmige Festlieder.

Neue Wege im Hundesport.

Die Ortsgruppe Danzig im Deutschen Schäferhundverband (D. S. V.) veranstaltete gestern Abend in den Danziger Werkstätten einen Werbeabend, den man als wohl-gelungen bezeichnen darf, und der zweifellos geeignet war, dem Hundesport neue Anhänger zu schaffen.

Den größten Teil des Abends füllte die Vorführung einer Hundegruppe bei der Arbeit. Neun prächtige, edle Tiere folgten den Befehlen ihrer Führer unter dem Oberkommando des Dressurwartes Herrn G. A. R. I. N. I. S. I. und legten Beweis ab, daß in dem Verein ernste Arbeit geleistet wird.

Der Verein denkt den Winter über regelmäßige Übungsabende im Saal abzuhalten, eine Neuerung in Danzig, die im Interesse einer ununterbrochenen Ausbildung und Schulung zur Schaffung von wirklichen Gebrauchshunden nur zu begrüßen ist.

Armut wird bestraft.

Ein Arbeitsloser wegen Betruges angeklagt.

Ein Schneidergeselle in Danzig war arbeitslos. Die Frau ist geisteskrank. Graufiges Elend herrscht in seiner Familie, so daß er daran war, sich das Leben zu nehmen.

Wettkämpfe der Schachspieler.

Gr.-Walldorf schlägt Neufahrwasser mit 15:1.

Unter allgemeiner Spannung lieferten auch am Sonntag die beiden kürzlich begründeten Arbeiter-Schachvereine von Gr.-Walldorf und Neufahrwasser den ersten Kampf.

Rangfuhr gegen Joppot 6:2.

Im ersten Gang trafen am Donnerstag die Vereine Rangfuhr und Joppot zusammen. Die erste Runde brachte gleiche Punktzahl 2:2, während die zweite Runde mit allen 4 Punkten von Rangfuhr gewonnen wurde.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Freitag, den 16. Dezember im Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16:

Kinder-Weihnachtsfeier

Das Programm bringt wirklich gute Darbietungen, und zwar:

Marionetten- und Kasperltheater

ausgeführt von dem bekannten Puppenspieler Meck, Knecht. Um allen Kindern, auch denen der Vororte, Gelegenheit zu geben, das Programm zu sehen, werden zwei Vorstellungen gegeben, und zwar:

Für die Vororte (auch Tronj und Kueisab) nachmittags 3 Uhr. Für Danzig-Stadt nachmittags 6 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Eintritt für Erwachsene 75 Pf. An der Bekleidung können nur die Kinder der Parteigenossen teilnehmen, die im Parteibüro angemeldet sind.

Wegen Mangels an Platz ist es zweckmäßig, wenn Kinder einer Familie nur in Begleitung einer erwachsenen Person erscheinen.

Devisen-Benz führen Teilzahlungen ein. Die Daimler-Benz A. G. hat in diesen Tagen die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über Einrichtung eines offiziellen Teilzahlungssystems beendet.

Elsas-Lothringen in der französischen Kammer

Ein Zwischenfall mit Poincaré bei der Budgetberatung.

Die Kammer nahm gestern nachmittag das Budget für Elsas-Lothringen in Angriff. Ministerpräsident Poincaré richtete an die elsässischen und lothringischen Abgeordneten die Aufforderung, die Aussprache über die Regie-politik im Elsas und Lothringen bis nach Verabschiedung des Budgets, also bis zum Januar, zu verlagern.

Hauskollekten bedürfen der Genehmigung.

Die Pressestelle des Senats schreibt: „Zahlreiche Miß-bräuche, die sich namentlich in der Vorweihnachtszeit heraus-gestellt haben, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Hauskollekten nur mit Genehmigung des Senats veranstaltet werden dürfen.“

Das ist zu bemerken, daß Sammlungen unter Mitglie-der eines Vereins oder einer Organisation der politischen Ver-nehmigung nicht bedürfen.

Fehlgeschlagenes Experiment. In einem Laboratorium des früheren Lehrerseminars am Königsstater Weg explodierte gestern morgen ein mit Benzin gefüllter Gasballon, der zum Versuch auf einer Gasflamme stand.

Eine direkte Schiffsverbindung Obingen-Südamerika ist jetzt dadurch zustande gekommen, daß die Schiffe der Finn-land-Südamerika-Linie einmal im Monat in Obingen an-legen.

Erneut verunglückt ist der Fuhrmann E. R. R. D. h. n. k. e. aus Meisterwalde, der gestern mittag Bauholz von den Aldorfer Sägewerken abfuhr.

Der 30 Jahre alte Schlosser Paul Dreier, wohnhaft Schönan-Kolonie 9, ist gestern auf der Schloßauerwerk ver-unglückt. Er wurde von einer schweren Eisenplatte ge-troffen, die ihm den linken Fuß stark quetschte.

Rein Schiffsfahrtsbetrieb im Frischen Haß. Der Schiff-fahrtsbetrieb im westlichen Teil des Frischen Haßs wird vom 12. Dezember der Eisverhältnisse wegen geschlossen.

Märchenkunde Lisa Lehner. Es sei nochmals auf die Märchenerzählungen von Lisa Lehner am 10. und 11. De-zeember in der Aula des Realgymnasiums St. Johann, Pfeisberggasse, hingewiesen.

Die Stenermanns-Sterbekasse macht im heutigen An-zeigenteil ihren Kassentag am Sonntag, dem 11. Dezember, bekannt. Die Beiträge werden auch täglich in den Zahl-stellen und alle 4 Wochen in den Vororten entgegengenom-men.

Polizeibericht vom 9. Dezember 1927. Festgenommen: 8 Personen, darunter: 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Kör-perverletzung, 1 wegen Raubverleumdung, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 in Polizeihaft, 1 wegen Trunkenheit, 2 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 9. Dezember 1927.

Todesfälle: Rentier Jakob Witkowski, 82 J. 8 M. - Müller Friedrich Sach, 76 J. 9 M. - Postwachmeister i. R. Wilhelm Etchel, 41 J. 5 M. - Arbeiter Hermann Nagel, 71 J. 8 M.

Wasserstands Nachrichten der Stromweichsel

vom 9. Dezember 1927.

Table with 4 columns: Location, yesterday, today, and change. Locations include Thorn, Fordon, Sulim, Graudenz, Kurzebrack, Montauerpöbe, Piel, Prafa, Jamichost, Warschau, and Ploet.

Eisbericht der Stromweichsel vom 9. Dezember 1927.

Im oberen Stromgebiet bis Schilno Grundeisstreifen in ganzer bzw. in zwei Drittel Strombreite mit Unterbrechung einer vier Kilometer langen Eisverlebung (bei Bioclanek).

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inzerate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Zu allen Krankenkassen
zugelassen

Dr. med. Kielinger

prakt. Arzt und Geburtshelfer
I. Damm 22/23 (Eing. Breitgasse)
Sprechstunden: 9-12 und 3-5 Uhr

Hausclub für Volksunterhaltung Danzig.

LISA TETZNER:

Märchenabend für Erwachsene.
Sonntag, den 10. Dezember 1927, abends 8 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums St. Johann,
Fleischergasse.
Karten zu 1 G, 1.50 G und 2 G im Vorverkauf bei
Hermann Lau und an der Abendkasse.
Märchennachmittag für Kinder
vom 8. Lebensjahre an.
Sonntag, den 11. Dezember 1927, nachm. 4 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums St. Johann, Fleischergasse.
Karten zu 0.50 G im Vorverkauf bei Hermann Lau
und an der Abendkasse.

Agnes Harder in der Tägl. Rundschau: Und
was sie uns lehrte, war das: So mit dem Herzen erzählen,
mit allen Schalken und allen Kräften der Seele und des
Geistes, daß der Hörer glaubt, eben entstände alles neu, auch
wenn er die Geschichte schon hundertmal selbst erzählt hat.
So ganz Natur sein. Freilich, das lernt sich nicht, wenn
man es nicht hat, Lisa Tetzner aber hat es.

Freie religiöse Gemeinde

Sonntag, d. 11. d. M., 6 Uhr abends, in der Aula
von St. Johann

Öffentlicher Erbauungsvortrag

Johs. Reuchel:

Mythos und Gegenwart

Cellovorträge: Herr Karl Grosch. Eintritt frei

Metropol-
Lichtspiele
Dominikswall 12

Der ständige Kampf gegen
Die Brillantenschmuggler
von New York

Sensationelle Erlebnisse nach Akten des
New Yorker Polizeiarchivs

Der Todeslasso

Wild-West-Abenteuer — Verwegene
Reiterszenen — Spannung — Humor

Nur keine Angst

2 Akte besten Humors

Gedania - Theater
Danzig, Schüsseldamm 58/55

Nur noch bis Montag
Hoot Gibson in seinem neuesten Film

Der Schrecken von Texas

7 tödliche Akte v. Knalleri, Filmzauber u. sonstigem Schwindel

Reginald Denny und Laura La Plante in

Charleston ist Trumpf

7 Akte aus einer jungen Ehe

Taglich 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr: Jugendvorstellung
Eintrittspreis 0.50 G

Oesterr. Süßwein	1/2 Ltr.	6 1.40 verreuert
Bowlenweißwein	1/2 Fl.	6 1.50 verreuert
Grog-Rotwein	1/2 Fl.	6 1.50 verreuert

Winnwetz
Tel. 236 11

Grog-Rum	1/2 Fl.	6 3.00
Weinbrand-Verschnitt	1/2 Fl.	6 3.00

Städtische Freibank
Eingang: Langgarter Wall
Sonntag, den 10. Dezember, ab 8 Uhr morgens,
gelangen größere Mengen Kleinfach sehr billig
zum Verkauf

Freitag die neue Dittchen-Zeitung
mit Rundfunk-Programm

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-
dienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien,
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessanten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und

die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Danzig:

Max Welchmann, Stadtgraben 13

8 billige Weihnachtstage!
Elegante Damen-Mäntel
mit Pelzbesatz, in großer Auswahl
Ia Anfertigung von 25 bis 85 Gulden, verk.
Schwarzberg, Breitgasse Nr. 65, 1 Treppe
Es wird auch nach Maß angefertigt

Kanarienzüchter-Verein der Freien Stadt Danzig

veranstaltet:

Gewerbehalle Danzig, Schüsseldamm 62 (Vortragssaal)
am 10. u. 11. Dezember d. Js., geöffnet von 9-20 Uhr

Große Ausstellung

für
**Gesangs- u. Farbenkanarien, Waldvögel,
Exoten, Vogelkäfige, Futterartikel,
Literatur und Zeitschriften für Zucht und Pflege**
Eintrittspreis für Erwachsene G 0.50, Kinder G 0.20

Passage-Theater

2 gewaltige Großstadt-Erstaufführungen

Der erstklassige Ufa-Dupont-Schlager

Lieb mich und die Welt ist mein

Das Schicksal eines Offiziers und eines süßen Wiener Mädels
in 8 bezaubernden Akten

Das lachende Wien vor dem Kriege . . . die Stadt des
Walzers, der Liebe, des Leichtsinns und der Poesie!
Hauptrollen: **Norman Kerry** und **Mary Philbin**, bekannt aus
„Kummelplatz des Lebens“

Höchste Begeisterung in allen Städten!

Die zweite Mutter

Die tragischen, ergreifenden Konflikte einer Ehe und der mütter-
losen kleinen Lori in 6 Akten

Maria Melchior, Mierendorff, Marg. Lanner u. a.
und klein Liselotte Krämer mit ihrem treuen Hund „Greif“

**Es gibt kein
schöneres Geschenk
als Strickkleidung!**

Ungeheure Auswahl * Qualitäts-Ware * Billige Preise

Pullover für Damen reine Wolle, viele Farben . . .	13.75	Strickweste für Damen melierte Farben	13.50
Pullover für Damen neuartige Querstreifen . . .	19.75	Strickweste für Damen Wolle m. Seide, schöne Muster	19.50
Pullover für Damen herrliche Farbenstellung . . .	22.50	Strickweste für Damen bester Zephir, auch gemustert	24.50
Herrn-Pullover reine Wolle	14.75	Herrn-Westen gestrickt, ohne Arm, reine Wolle	10.75
Herrn-Pullover extra schwere Qualität . . .	19.75	Herrn-Westen neue Streifenmuster	14.50
Strickjacke für Damen einfarbig, auch für die Straße	14.50	Gamschenhöschen reine Wolle, gestrickt (ca. 3 Jahre)	5.90
Strickjacke für Damen extra schwer	16.50	Mütze und Schal für Kinder, alle Größen	5.40
Strickjacke für Damen schwere Qualität, neue Muster	24.50	Rodelgarnituren dreiteilig, nur Neuheiten	22.50

Ein Posten selten schöne **Strickkleider** a. aller-
bestem reinwollenen Material, z. T. mit Seide durchwirkt,
mod. Jumper und Rock in feinsten
Farbtönen u. neuesten Modarten **39.50, 43.50**

**Kinderpullover
Kinderjacken
Kinderanzüge**
Enorme Auswahl!

Borchard

Postgasse

**Engwähnlich selbsterhobelt in
Damen-Winter-Mänteln**
elegant auf Seide, mit Pelzbesatz,
Wiener und Pariser Mode
zum Preise von **90, 110, 150, 160 G**
**Englische Flanschmäntel
und karierte Backfisch-Mäntel**
zum Preise von **44, 65, 85 G**
Abteilung Herren-Konfektion
Große Auswahl in
Paletots, Hüstern und Mänteln
in allen Größen und Farben
zum Preise von **70, 80, 100, 120 G**
J. Zirwas
Spezialhaus für Damen- und Herren-Bekleidung
Danzig, Langgasse Nr. 36, 1. u. 2. Etage

Welche Edelkennenden würden die Güte haben,
einem für die Aermeren der Armen sorgenden Wesen
alte Kleiderständer, Kleiderknaggen,
ganz alte Möbel als Brennholz
abzugeben? Offerten unter Nr. 2813 an die
Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erbeten.

In Wohnungsangelegenheit.
Ingenieurliche Beratung sowie Vertretung vor dem
Wohnungsamt nur durch Rechtsanwalt **Reinhold**,
Vorstadtgraben Nr. 29, partier.

Beetraf

Der billige
Weihnachtsverkauf
von Haararbeiten,
Zöpfen usw.
hat heute begonnen
Haar-Körner
Danzig
Kohlenmarkt 18/19
Sonntag von 1 bis 6 Uhr
geöffnet

St. Bergrabenstraße,
1. im. Morgen Land,
Objekten, bill. zu verk.
Ang. u. 2895 an die Exp.

Wittliche

2 Bettgestelle,
Schränke,
Regulator,
2 Silber
zu verkaufen. **Witt**,
Teil-Geiß-Gasse 70.
Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel verkauft
Gelegenheitsweise
Nähergasse 6.

Erstkl. Möbel

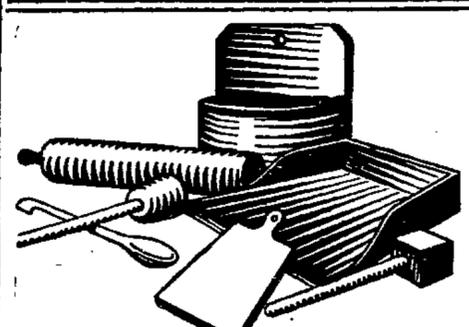
kaufen Sie
auch ohne Anzahlung im
Möbellager v. d. Heyde
Langgasse, Hauptstr. 85 b, 1.
Haltestelle Straßenbahn
Eichenweg. — Tel. 41396

1 **Wetten-Sofa**,
1 **gestrickte Sofa**
zu verkaufen.
Rüster,
Ziegenstraße 3.

Büch

1 **Wetten-Sofa**,
1 **gestrickte Sofa**
zu verkaufen.
Rüster,
Ziegenstraße 3.
Puppenwagen
preiswert zu verkaufen.
Langgasse 17a, 3. Et. 11.
Wetterstr. 10, 1. Et. 11.

Weihnachtsgeschenkkartons
zu beispiellosen Preisen
Aus unserer großen Auswahl
einige Beispiele:
1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 60 P
1 Karton mit 3 Stück Blumenseife 90 P
1 Karton mit 2 Stück Seife und
einer Flasche Parfüm . . . 1.10 u. 1.25 G
1 Kart. mit 3 Stück Familienseife 1.50 G
Alt. Lavendelwasser . . . Fl. 0.50, 1.25 G
Eau de Cologne von 60 P aufwärts
sowie
sämtliche Seifen und Parfüms
renommiertester Firmen empfiehlt
BRUNO FASEL
Drogerie am Dominikanerplatz
Junkergasse 12, an der Nikolaikirche
und Drogen- und Seifenhaus
Junkergasse 1, gegenüber der Markthalle



ATA
Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streufflasche

**Viel Freude
für wenig Geld**
bereiten Sie durch einen
Maß-Anzug
wenig getragen,
alle Größen, aus der
Kleiderbörse,
Vorstadt. Graben 52.

60% **Kinderbettgestell**
m. Matratze für 22 G.
zu verkaufen.
Zwombowski,
Nähergasse 24 b.
2 **Kinderstühle**, 1 **großes
Puppenbett** **Stige**,
alles massiv, 1 **Kinder-
schrank**, 1 **Schlitten** bill.
z. vk. **Schüsseldamm 43, 1**
Postermöbel
Spiral u. Auflegematr.,
Bequeme Teilzahlung,
Reparaturen billigst,
Polstermöbel-Geniale,
Breitgasse 37.

Knickeier
sehr billig Fikö, Winkelt.
Graben 102, Gr. Mühlen-
gasse 14/16.
**Neue Sofas,
Chaiselongues,
Patent- u. Auflegematr.,
Reparaturen billigst.**
Keth, Samsingasse Nr. 6.
Post. Weihnachtsgeschenke
(Handarbeiten), **Sofas**,
Stuhl- und Kabinettstühle u.
and. mehr zu verkaufen.
Polster- u. Handarbeiten 1.
Dozier Sofa bill.
zu verkaufen.
Kuchwald 10, 3. Et. r.
1 **Paar schwarze
Spannenhänge**
Gr. 38, neu, für 12 G.
zu verkaufen. **Verfertigung
Volksstimme im Laden.**
Spiegel,
altbewahrt, vt. sehr bill.
Gehr. Seife,
Selbsthersteller,
jezt Hauptstr. 43.

Danziger Nachrichten

Der Mond verfinstert sich.

Himmelbeobachtung hatte gestern die Menschen gepackt. Der nachmittags durch die Straßen ging, der richtete bisweilen seine Augen nach oben, um zu beobachten, wie der alte Mond langsam sein wohlbekanntes Haupt schüttern verlor. Schon kurz nach 4 Uhr begann das feldene Schauspiel. Langsam hob sich der Schatten der Erde vor die in silberweißem Glanze glänzende Mondscheibe. Allmählich verfinsterte sich der Mond mehr und mehr. Nur ein rötlichbrauner Fleck blieb noch zu sehen, dessen Umrisse deutlich zu erkennen waren. Auf freien Plätzen hatten sich die Menschen zahlreich versammelt, um die Finsternis und ihren Verlauf zu beobachten. Auch die Ralte konnte sie nicht davon abhalten. Mehrere Stunden lang stand man auf einem Fleck, bis gegen 1/9 Uhr der Mond wieder sein volles kränzelndes Antlitz zeigte, das gestern nacht ein besonders helles Licht zur Erde warf.

Ueber die Beobachtung der Mondfinsternis durch die Sternwarte auf der Petrichule wird uns von dem Leiter, Professor Siebermann, folgendes geschrieben:

Die gestrige Mondfinsternis konnte bei ruhiger Luft und verhältnismäßig geringer Luftfeuchtigkeit gut beobachtet werden. Denken wir uns auf der Mondscheibe ein Uhrzeigerblatt angebracht, und zwar so, daß die 12 auf dem höchsten Punkt der Mondscheibe zu liegen kommt, so traf der erste Kernschatten der Erde den Mondrand links oben etwa bei der Ziffer 10, und zwar genau 8 Minuten vor 17 Uhr. Auch mit dem unbewaffneten Auge konnte man sehr gut verfolgen, wie der Schatten der Erde über die Mondscheibe hinwegglitt und sie allmählich verdeckte. Dabei fiel auf, daß auch der beschattete Teil des Mondes stets erkennbar blieb, eine Folge der Brechung des Sonnenlichts in der Luftschicht der Erde.

Das Fernrohr ließ während der ganzen Dauer der Verfinsternis auch auf dem verdunkelten Teil des Mondes alle Einzelheiten deutlich erkennen. Der Rand des Erdschattens blieb stets unscharf und deutlich konnte man im Fernrohr unterscheiden, welcher Teil des Schattens von der festen Erdoberfläche herrührte und welcher Teil durch die Luftschicht der Erde verursacht war. 17.30 Minuten, 48 Sekunden verschwand plötzlich hinter dem Mondrande der schwache Stern I. Tauuri. Die genaue Festlegung solcher Sternbedeckungen ist wichtig für die Bestimmung des Mondlaufes, wenn der Standpunkt des Beobachters bekannt ist. Kaum zwei Sekunden später schließt eine prachtvolle Sterngruppe von dem Sattelpunkt her geradezu auf den verdunkelten Mond zu.

17.55 Uhr ist der Mond völlig bedeckt. Der Himmel, an dem bisher nur die helleren Sterne zu erkennen waren, zeigt fast den Anblick einer mondlosen Nacht. Die schwachen Sterne bis hinab zur 6. Größenklasse treten hervor, selbst der Sternhaufen im Perseus sowie der Spiralnebel in der Andromeda sind mit unbewaffneten Augen zu erkennen und im Fernrohr werden in unmittelbarer Nähe des Mondes die Sterne bis über die 12. Größenklasse hinaus sichtbar. 19.15 Uhr geht die totale Verfinsternis zu Ende, denn am rechten unteren Mondrand, etwa bei der Zahl 4 des Zifferblattes, erscheint ein erster heller Lichtkeil, der sich schnell verbreitert. 20.17 Uhr und eine halbe Minute erscheint der Mond wieder im alten Glanze. Das schöne Schauspiel ist vorbei.

Guter Mond, du gehst so finster . . .

Zur gestrigen Mondfinsternis.

Büßig hülltest du dich ein in Dunkel,
Guter Mond, geliebter Freund zur Nacht,
Was noch vierelantlichem Gemunkel
Die Danziger Regierungsbildung macht;
Denn weil die Rechten wieder herrschen wollen,
Sah man dein Mondgesicht verfinstert grollen.

Wie gut du deine Pappenheimer kennst:

Bei Finsternis und wenn du glänzt . . .

Kurt Rich. Schweide.

Ein Nachspiel zu den Unterschlagungen auf dem Steueramt.

Das Urteil gemilbert.

Die Unterschlagungen auf der Steuerkasse, über die wir bereits feinerzeit ausführlich berichtet haben, spielten gestern wiederum vor Gericht eine Rolle. In dem letzten Strafverfahren wurde bekanntlich der Obersteuersekretär Hans Sotolowski zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt, ein zweiter Sekretär Sch., der die Strafe annahm, zu längerer Gefängnisstrafe und ein dritter Steuersekretär, Leo R., der wegen Beihilfe zu den von den beiden anderen begangenen Unterschleifen angeklagt war, freigesprochen. Soweit es Sotolowski betraf, hatten sowohl die Staatsanwaltschaft, wie auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Früher auch gegen die Freisprechung des R.

Sotolowski und der Mitangeklagte Sch. hatten fortgesetzt aus den eingegangenen Steuergeldern von 1924-26 Beträge für den eigenen Bedarf entnommen und die Entdeckung durch entsprechende Eintragungen in die Bücher so lange hinauszuziehen gewußt, bis die Sache durch zwei zu unrecht auf Grund der sogenannten Heberolle gemachten Steuerzahler herauskam. Die beiden Steuerbeamten hatten dieses vorgeesehen und sich zur Dedung der auf etwa 4000 Gulden veranschlagten Fehlbeträge von R. als Vermittler durch Beilegung eines Hypothekenbriefes der Schwiegermutter des Sch. diese Summe verschaffen lassen, wofür R. etwa 1000 Gulden als Provision und teils selbstschuldnerisch erhielt. Das Schöffengericht nahm an, daß R. lediglich eine Vermittlerrolle gespielt habe. Anders jedoch die Staatsanwaltschaft, die ihm Beihilfe zu den Veruntreuungen der beiden anderen vorwarf. S. wurde als der Urheber der Veruntreuungen angesehen. Da ihm das Geld nicht direkt zugänglich war, so erhielt er es von dem als Kassierer waltenden Sch.

Auch die Verhandlung vor der 1. Strafkammer dauerte viele Stunden. Dem Antrage des Staatsanwaltes nach wurde das Vergehen des S. jetzt als fortgesetzte Heberei angesehen, wofür die gleiche Strafe, wie früher unter Ehrverlust und Absperrung der Fähigkeit zur Ausübung eines öffentlichen Amtes beantragt wurde. R. wurde der Beihilfe der Heberei beschuldigt.

Unter Aenderung des Urteils der ersten Instanz wurde Sotolowski wegen Beihilfe zur Unterschlagung und Heberei unter Berücksichtigung, daß der entstandene Schaden gedeckt ist, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, von welchen vier

Monate auf die Unterhaftung angerechnet werden, für den Rest der Strafe ist Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt worden. Bei R. nahm die Berufungskammer auf Grund der §§ 257/268 des Strafgesetzbuches an, daß er wissenschaftlich Beihilfe zu den von Sotolowski und Sch. begangenen Straftaten durch Verschaffung des Geldes geleistet habe, wobei in Betracht gezogen wurde, daß er damit seinen Kollegen aus einer Verlegenheit helfen wollte. Er wurde daher zu 150 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Der neue Heusterberg-Prozess.

Mitte Januar vor der Strafkammer.

Wie wir hören, dürfte der Heusterberg-Prozess vor der Berufungsinstanz, der 1. Strafkammer des Landgerichts Danzig, nach Schluß der Schwurgerichtsperiode, also etwa Mitte Januar 1928, erneut aufgerollt werden. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich wieder im großen Schwurgerichtssaal stattfinden.

Heusterberg ist in diesen Tagen wegen seiner durch Zuderkrankheit bedingten Haftunfähigkeit auf freien Fuß gesetzt worden.

Straßenbahnunfall auf der Breitenbachbrücke.

Eine Gefahrenquelle, die beseitigt werden muß.

Heute morgen, kurz nach 6 Uhr, überfuhr ein von Heubude kommender Straßenbahnzug die Schranke vor der Breitenbachbrücke, als deren Klappen gerade geöffnet wurden. Erst als Klappen und Straßenbahnwagen aufeinanderprallten, kam der Wagen zum Stehen. Die Schranke ist zertrümmert, der Motorwagen beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Der Führer des verunglückten Wagens gibt an, daß er das rote Sperrelicht nicht gesehen habe. Dazu muß bemerkt werden, daß die Scheibe des Straßenbahnwagens befremdend war, und daß das Signallicht sehr ungünstig angebracht ist. Wenn es einen Zweck erfüllen soll, gehört es mitten auf die Schranke, für deren rechtzeitige Herunterlassung unter allen Umständen Sorge getragen werden muß. Der heutige Unfall ist noch alarmierend verlaufen, weil die Heubuder Seite der Brücke zuerst gehoben wird. Es hätte aber leicht zu einem Massenunglück kommen können, wenn der Wagen aus der Richtung Danzig kommend, die Scheibe übersehen hätte. Dann wäre der vollbesetzte Straßenbahnwagen mit den Fahrgästen in die Weichsel gestürzt. Uns will scheinen, daß die Sicherungsmaßnahmen an der Breitenbachbrücke unbedingt verbessert werden müssen.

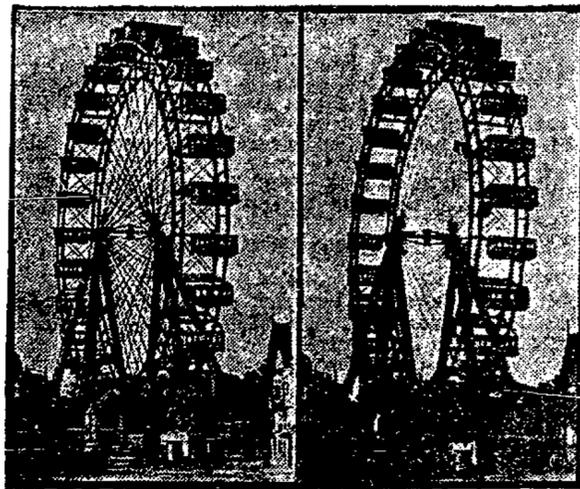
Schwerer Unfall auf dem Speicher „Russenhof“.

Vier Arbeiter unter Zuderfäden begraben.

Gestern nachmittag kam es auf dem Speicher „Russenhof“ der Firma Wiegler u. Hardtmann zu einem schweren Unfall. Ein Stapel Zuderfäden kam ins Rutschen und begrub die Arbeiter Paul Bartisch, Boris Graben 68, August Klawe, Deutlergasse 8, Johann Salomon und Herbert Pieschel. Die beiden letzteren wurden dabei nur leicht verletzt. Bartisch und Klawe erlitten jedoch schwere Verletzungen. Bartisch erlitt einen schweren Schädelbruch, ein Bruch des Nasenbeins und Quetschungen beider Beine. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Klawe hat ebenfalls erhebliche Verletzungen davongetragen, und zwar schwere Brust- und Beinquetschungen. Die beiden Schwerverletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Wie ein telegraphiertes Bild aussieht

Der Bote geht immer mit einer gewissen Steyß an alle technischen Neuerungen heran, die ihm nicht bekannt sind. Sobald sich ihr Wert jedoch herausgestellt hat, setzt — ähnlich wie damals beim Rundfunk — die „Hauffe“ ein. Die Bildtelegraphie, die man zunächst nicht ganz ernst nahm, hat am ersten Tage schon bewiesen, daß sie ein ungeheurer Faktor für den menschlichen Fortschritt sein wird und daß sie in Tausenden von Fällen eine Vereinfachung der bisherigen Verkehrsformen bringen wird. Vor allem wird die Presse sich das neue Uebermittlungsverfahren stark zu eigen machen



fönnen. Nicht nur, daß Bilder von besonderen Ereignissen knapp zwei Stunden später Hunderte von Kilometern entfernt schon brauchbar vorliegen, können auch größere Aufträge zu wichtigen politischen Geschehnissen in Zukunft im Originaltext durchphotographiert werden, so daß die zeitraubende telephonische Uebermittlung, die zudem viele Störungsquellen enthält, fortfallen kann.

Das durch den Telegraphen übermittelte Bild ist deutlich und klar, wenn es auch — was nicht zu vermeiden ist — nicht die ursprüngliche Färbung des Originals, sondern an Stelle der weißen Flächen leichte graue Töne aufweist. Wir bringen hier eine Uebermittlung; links ist das Original, ein Bild des großen Rades im Wiener Prater, rechts die Uebertragung, die bis auf wenige Stellen ebenso scharf ist, wie das Original, aber eben nur den dünnen Schleier aufweist, der durch die gemischten Vorgänge bei der Uebertragung entsteht.

Wenn Menschen reden . . .

Von Ricardo.

Die Normaluhr im Gerichtsgedäude verflücht mit zwölf blechernen Schlägen, daß es fünf Minuten bis zwölf Uhr mittlereuropäischer Zeitrechnung ist. Man sucht einen Angeklagten. Die wohlthönende Stimme eines Justizwachtmeisters ruft schlicht und ohne schmeichelnde Beiworte nach einem Namen namens Anton Feinkloß. Er ruft vergebens, obwohl der Kundige weiß, daß der gesucht Angeklagte todlicher eine mit Zustellungsurkunde versehenen Ladung zum Termin auf 9 1/2 erhalten haben muß. Man kam an den Finger nachrechnen, welche mangelhafte Disziplin manche Menschen im schätigen Leibe haben. 2 1/2 Stunden nach der angelegten Zeit noch nicht an Ort und Stelle zu sein, heißt denn doch die Bangmütigkeit anderer Menschen mit Füßen treten.

„Die Zeugen in das Saal Feinkloß!“
„Hier.“ — „Jawoll!“ — „Mitte ich!“ — „Ich auch.“
„Wer sind Sie?“
„Ich? Ich bin Willkober, Friedrich Hans Willkober.“
„Willkober?“
„Jawoll . . . Friedrich Hans . . . Geschäftsführer bei Olem & Stint, Bijouteriewaren.“
„Sind Sie geladent?“
„Na und ob, bis an den Hals voll; meinen Sie, Herr Wachtmeister, 2 1/2 Stunden hier warten, sei ein Vergnügen.“
„Ich meine, ob Sie eine schriftliche Zeugenladung erhalten haben?“
„Nein!“
„Was wollen Sie denn hier?“
„Na, Feinkloß ist doch mein Kusin, und da wollt' ich mich hören . . .“
„Dann müssen Sie in den Zuscherraum gehen.“
„Das hätten Sie mir aber auch gleich sagen können.“
„Herr!“
„Na, na, pulsen Sie sich man nicht so auf, Sie . . .“
„Himmelbo . . . Herr . . . Mensch . . . wa . . . Sie . . . wa . . . nun hört sich ab . . . wa . . .“
„Na is ja gut . . . übrigens, Feinkloßes is man bloß auf dem Klo gegangen, Herr Wachtmeister. Soll ich ihm holen?“
„Ja, seien Sie bitte so freundlich . . . und er möchte sich gefälligst bekleiden . . .“
„Ich werd's bestellen.“
„Gehen Sie gleich hier rechts herum, das ist näher.“

„Sind Sie Feinkloß?“
„Über feste.“
„Hören Sie mal, das geht aber nicht, daß Sie uns hier so lange warten lassen.“
„Herr Wachtmeister, ich bin ein aufrichtiger Mensch, glauben Sie vielleicht, ich gehe zum Schabernack austreten? Das hat mit mir noch keiner gesagt . . . soll man sich vielleicht hier alles bieten lassen?“
Neben Sie nicht so viel, sondern gehen Sie schnell in den Saal, der Richter wartet auf Sie.“
„Um . . . ich bin ja schon . . .“
„Dank! Herr! . . . Sie! . . . pst, pst . . .“
„Na, zum Donnerw . . . was ist denn noch los?“
„Mach . . . Sie haben da . . . nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Feinkloß . . . aber schließlich, ich meine man . . . Gott, 's ist ja in 3/4rem Interesse . . . und es sieht ja auch schlecht aus . . . wenn Sie sich da vielleicht doch lieber den Knopf an der Hose . . . hm . . . zumachen würden . . . Sehen Sie, Herr Feinkloß, schließlich sind doch auch Damen im Saal . . . nicht wahr, Herr Feinkloß?“
„Danke, da haben Sie recht.“
Eine Tür fällt ins Schloß, bumm!

Unser Wetterbericht.

Bereitstellung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Freitag, den 9. Dezember 1927.

Allgemeine Uebersicht: Die mit den Ausläufern der atlantischen Zykone bis nach Zentraluropa vorgedrungenen Warmluftmassen brachten Süd- und Mitteldeutschland einige Milderung des Frostwetters, wobei im Bereiche der Mischzone verschiednen temperierte Strömungen verbreitete Niederschläge auftraten. Im Osten hielt sich unter der Einwirkung verstärkter Ausstrahlung die Temperatur noch bei minus 10 Grad. Der Abbau des russischen Hochdruckgebietes geht nur langsam weiter, da infolge zunehmenden Temperaturausgleichs auch die Energie der ozeanischen Wirbel nach und nach erlischt.

Vorhersage für morgen: Bewölkt, vielfach neblig bei Neigung zu Schneefällen, schwache umlaufende Winde und etwas milder.

Aussichten für Sonntag: Bewölkt, neblig, ruhig und milder.

Maximum des gestrigen Tages: -5.7. — Minimum der letzten Nacht: -10.5.

Karnarienvogel-Ausstellung.

Heute, abends 7 Uhr, wird in der Gewerbehalle, Schüssel-damm 62, eine große Karnarienvogelausstellung eröffnet. Die Schnur ist mit erstklassigem Vogelmaterial besetzt. Der Vogelfreund wird diese Gelegenheit gerne wahrnehmen, um hochwertige Sänger zu hören und sich die schönen Farbenkarnarien, sowie Ergoten und Wildbühel anzusehen. Wer zum Weihnachtsgeschenk einen Karnarienvogel braucht, hat Gelegenheit, dort gleich einen guten Sänger mitzunehmen. Auch für die Kinder ist der Besuch dieser Vogel-ausstellung sehr empfehlenswert; haben sie dort doch die beste Gelegenheit, das Leben und Treiben der Vögel zu beobachten. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Vor der Eröffnung der Ausstellung findet eine Gesangskonkurrenz mit Prämierung statt, an welcher die besten Stämme des Freistaates teilnehmen. Die Ausstellung bleibt Sonnabend und Sonntag geöffnet. Näheres siehe in unserem heutigen Anzeigenteil!

Eperanto für Volksschüler. Der Senat, Abteilung für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich auf einen Antrag der Danziger Eperanto-Gesellschaft dahingehend erklart, daß er mit der Abhaltung freiwilliger Eperantokurse in der Oberstufe (6.-8. Schuljahr) der Volksschulen einverstanden ist, wenn geeignete Lehrer und Lehrerinnen dafür vorhanden sind. Der Lehrplanmäßige Schulunterricht darf durch diese Kurse nicht beeinträchtigt werden, die Eperantostunden müssen außerhalb der planmäßigen Unterrichtszeit liegen. Auch dürfen zu den Kurzen nur solche Schüler und Schülerinnen zugelassen werden, die den Anforderungen der Schule voll genügen. Die Kosten müssen von den Kursteilnehmern aufgebracht werden. Genehmigungsanträge sind an die zuständigen Kreisräte zu richten, die ermächtigt worden sind, selbständig darüber zu entscheiden.

Durch Messerliche schwer verletzt wurde gestern nachmittags der 32 Jahre alte Arbeiter Otto G., wohnhaft Tobiasgasse 6. In seiner Wohnung geriet er mit einem Tischmesser in Differenz, der daraufhin zu einem Schürmermesser griff und dem G. einen gefährlichen Stich in den Bauch versetzte. Ein weiterer Stich traf den linken Unterarm. Der Geschwundene mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

Gefährliche Eisfahrt.

Drei Fischer in Lebensgefahr.

Der Fischerwirt Sakuth I, der Witksohn Albert Mademacher und Fritz Schmidt jun. aus Ribben versuchten etwa 14 Zentner Raubfische mit Schlitzen über das Eis nach Windenburg zu bringen...

Ein „Spionage“-Prozess, in dem Hammel die Hauptrolle spielen.

Ein besonders geschäftstüchtiger Zeitgenosse stand in der Person des 43jährigen Fleischermeisters Robert L. aus Jopovt vor dem erweiterten Schöffengericht Marienburg...

Wing. Netze Sprottenfänge an der Frischen Rehrung sind in den letzten Tagen zu verzeichnen gewesen.

Fische zur Küste bringt, während der Ostwind sie auf die hohe See treibt.

Die seelische Folter einer Zuchthausstrafe.

Vier Tage vor seiner sechsjährigen Strafverbüßung angebrochen.

Ein höchst seltsamer Fall. Die Vorgeschichte ist mit das Seltsamste, was in der Kriminalgeschichte der letzten Zeit passiert ist.

Staatsanwalt und Gericht sind sich darin einig, die Angeklagten milde zu bestrafen. Das Urteil des Gerichts lautet wegen vier Fälle schweren Diebstahls auf sieben Monate Gefängnis...

Vorschriften für Ausländer in Polen.

Die mehrfach angekündigte Verordnung der polnischen Regierung über den Aufenthalt von Ausländern in Polen soll nun in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Insterburg. Ausgerückt ist aus dem Gerichtsgefängnis der in Moskau geborene Arbeiter Curt Winer, der vom hiesigen Schöffengericht wegen versuchten Raubes...



Programm am Sonnabend.

16.40: Märchenstunde: Margit Hellberg. — 16.10: Käsekraten für unsere Jugend: Dr. Lm. — 16.35—18: Nachmittagskonzert — Funkkapelle. — 18.06: Bandw. Preisberichte. — 18.16: Preisberichte...

Anmeldung der Kinder zur Weihnachtsfeier.

Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Danzig-Stadt werden erucht, ihre Kinder für die Teilnahme an der Weihnachtsfeier im Parteibüro...

Bergarbeiterbrand im Auto. In der vergangenen Nacht, um 2 Uhr morgens, wurde die Feuerwehr nach der Ecke Heilsberger Weg — Hauptstraße in Langfuhr gerufen...

In den U.-L.-Sichtspielen gelangen ab Freitag, dem 9. Dezember, die beiden Großfilme „Alarm“ und „Die große Nummer“ zur Vorführung.

Liegenhof. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in ihrer Sitzung mit dem Verkauf einer Bauparzelle in der Ziegelhofsstraße zum Preise von 1 Gulden pro Quadratmeter an den Kaufmann Karl Bernhardt...

Bei Schwächerzuständen, Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets Eine Kur mit „Pohls Haematogen“

Die tüchtige Jenny Roman von Hans Bachwitz (25) „Geschmacklos!“ rühte sich Mimi, „nicht jeden interessiert es, warum ein gewisses Bataillon in einer gewissen Schlacht vergessen wurde!“

„Na ja — meine nur so — hübsch — ja — figurlich!“ Und der Major zeichnete in der Luft eine Eisenhaile. „Run — mir tut nur der unglückliche Mann leid!“

Teile lateinisch geschrieben und mit griechischen Anmerkungen versehen war. Es machte ihm wenig aus, daß man ihm zuletzt servierte, manchmal von fast leeren Platten, daß der Mehlboden kalt und die Eiswürfel warm waren.

**Amliche
Bekanntmachungen**

Zwangsversteigerung.

Das nachstehend bezeichnete Grundstück soll zu der dort angegebenen Zeit im Wege der Zwangsversteigerung an der Gerichtsstelle, Neugarten Nr. 30/34, Zimmer 220, 2. Stockwerk, versteigert werden. In dieser Zwangsversteigerungsfache erläßt das unterzeichnete Gericht

1. die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden;

2. die Aufforderung, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Forderung und der die Verdringung aus dem Grundbuche begehrenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären;

3. die Aufforderung an diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 27. Februar 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Neugarten 30/34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Danzig-Langfuhr, Blatt 817 (eingetragene Eigentümer am 26. November 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Karl Kugen, Kaufmann, in Danzig, Vorkämmler Graben Nr. 49, und Giesbrecht, Richard, Rentier, Langfuhr, Hermannshofer Weg Nr. 4, als Mitigentümer je zur Hälfte), eingetragene Grundstück Danzig-Langfuhr, Hermannshofer Weg Nr. 4, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Waschküchengebäude mit Stall, Gemarlung Langfuhr, Kartenblatt 1, Parzellen 2700/267 und 2766/257, 8 Ar 64 Quadratmeter groß, Grundsteuerrollenrolle Nr. 1051, Nutzungswert 2131 Mark Gebäudesteuerrolle Nr. 336.

Danzig, den 6. Dezember 1927.
Amtsgericht, Abt. 11.

Steuermanns-Sterbekasse.

Kassentag: Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 1-3 Uhr, Dintergasse 16.
Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder
von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre, jedoch von 60 bis 65 Jahre nur auf Grund eines ärztlichen Attestes.

Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder finden auch täglich Pfarrhof 4 und Dominikanerwall 1 statt. Außerdem werden in den Vororten alle vier Wochen Kassentage zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder abgehalten.

Der Beitritt als Mitglied bei der größten Sterbekasse im Freistaat (über 22000 Mitglieder) wird warm empfohlen, solange es gesundheitlich noch möglich ist.

Es wird dringend gebeten, die Beiträge pünktlich und möglichst noch alle Reste bis zum 31. 12. d. J. zu entrichten. Der Tod tritt häufig schnell und unerwartet ein. Sind die Beiträge nicht pünktlich entrichtet, dann treten Schwierigkeiten bei Zahlung des Sterbegeldes ein.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Beiträge nur in den oben angegebenen Zahlstellen entrichtet werden dürfen. Anderweitige Zahlungen sind ungültig und werden nicht als rechtsverbindlich anerkannt. (5449)

**Zum Weihnachtsfest
besonders billig!**

Ein Herren-Belzhemden 2.95
mit doppelter Brust
Ein Kinder-Unterzüge
Pelz-Trikot, für 5-6 Jahre . . . 1.95
Pelz-Trikot, für 7-8 Jahre . . . 2.00
Pelz-Trikot, für 9-12 Jahre . . . 2.95

Wollene Socken . . 3.75, 2.75, 1.85
Zwirn-Socken, sehr stark, Paar 0.65

Eduard Laubach
Altstädtischer Graben Nr. 24

Sonntags von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Mauern bei Frost

durch

Calcidum

★

Alleinvertretung
Baltischer Baustoffhandel
J. m. d. H. & Co., Kommanditgesellschaft
Münchensgasse 10/11 - Telefon 28974/75

Wenn das nicht knorke

wenn das nicht ein Staat ist!

Ein Oberhemde gibt Czerninski gratis, Wenn Mantel oder Anzug man erstcht Bei ihm im Laden Holzmarkt 23. Das ist die Weihnachtssensation für Danzig

Und jeder eßt, daß sie ihm nicht entgeht.

Ob Mäntel, Joppen, alle Arten Hosen — In besten Qualitäten, tadellosten, Erhält man sie dort wohlfeil und reell! Auch Oberhemden, Unterwäsche, Hüte, Handschuhe, Mäntel allerfeinster Güte Verkauft man dort dir billig, gut und schnell.

Krawatten, Kragen, Hosenträger, Socken, Wen sollte die Gelegenheit nicht locken? Nachthemden prima! Nein, das ist kein Witz! Wünscht man zum Fest erstklassige, schicke Sachen,

Läßt man nach Maß tip top sie dort Mit Garantie für tadellosen Sitz!

Selbst, wer sich ehrlich müht in Sorgenqualen, Kann kaufen und bequem in Raten zahlen, Damit auch er sich neuer Festklust freu. Man merke sich die Firma gut in Danzig

Czerninski Holzmarkt 23
Wer sie probt, bleibt ihr als Kunde treu.

Unsern werten Lesern zur Kenntnis, daß
unsere Buchhandlung
am Sonntag, den 11. Dezember
nur im Altstädt. Graben 106
geöffnet ist

Bücher aller Art
besonders Kinder- und Jugendbücher
in jeder Preislage und großer Auswahl
Ansicht ohne Kaufzwang
Danziger Volksstimme

Achtung, Langfuhr!

Im Hause Hauptstrasse 101 (neben der Post) wird in den nächsten Tagen ein

Gobelin-Haus

eröffnet.
Reich sortiertes Lagerin: Teppiche, Gobelinstoff, Plüsch, Steppdecken, Tisch- und Wanddecken, Polsterwarenartikeln 31350
Beachten Sie die nächste Anzeige!

Wichtig für Sie!

P. P.

Ich kann meiner verehrlichen Kundschaft mitteilen, daß es mir gelungen ist, Mitglied der

Tellus-Uhr-Gemeinschaft

zu werden. Ich beabsichtige deshalb, einer schnelleren Sortierung meines Lagers wegen, den größten Teil meines jetzigen Uhrenlagers zu räumen, und gebe auf alle Taschen- und Armbanduhren einen Sonderrabatt von 10%, bis zum 24. Dezember

Max Noll

Altstädtischer Graben 72 . . Tel. 25964
Gegenüber dem Hausator

Verkauf

Oberbett (Daunen) 35 G., Unterbett 20 G., Gramophon 35 G., Platten 1 G., Bettgestell 25 G., Küchenschrank 20 G., Puppenwagen u. and. Spielwaren verk. Vorkämmlergraben 3

Ein eiserne Bettgestell mit dreiteiliger Matratze billig zu verkaufen Ballgasse 4 a, 1. Etz.

Ein kleiner, eiserner Ofen, fast neu, billig zu verk. Dg.-Rim., Bergstr. 15. Drusky.

Ein erhaltener Sportfliegerwagen mit Verbed, sehr billig zu verkaufen Petershagen, Reintzengasse 5, 2. Etz.

Ein schwarzes Bettgestell mit dreiteiliger Matratze billig zu verkaufen Ballgasse 4 a, 1. Etz.

Schneeschuhe zu verkaufen Frau Leutsch, Hauptstraße 62, 1. Etz.

HAUSFRAUENLOB

Danzig, IV. Damm 7 (Eing. Häkergasse)

Kaffee, Kolonialwaren, Fette
Spezialität: Mehrmals täglich frisch geröstete Kaffees

Ein Kaffeeservice f. 6 Personen gratis

(ohne Firmenaufdruck)

Ich bitte höflichst, auch ihre werten Freunde und Bekannten auf diese Neuerung in meinem Geschäfte freundlichst hinzuweisen und mich weiterhin zu empfehlen

Verlangen Sie Prospekte in meinem Geschäft

Bettfedern u. Daunen

Bett-Inlette, Bett-Bezüge, Bett-Laken, fertige Betten sowie sämtliche Manufakturwaren

in meinem Hause seit 80 Jahren, wie bekannt, reelle Waren zu billigsten Preisen

Julius Gecson, Fischmarkt 19

Nähmaschinen

direkt an Private von G 178.- an auch auf Teilzahlung
Fabriklager Mattenbuden 30
Vertreter gesucht

Kanarienvogel

gute Sänger, billig zu verkaufen, Raffub. Markt 3, Hof, 1 Etz., rechts. Holz.

Kanarienhühne u. Weibchen, und ein Heubauer mit 8 Stuben zu verkaufen, Hundegasse 109, Hof, rechts, 1 Treppe.

Junge Angora-Küchlein, passend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verk. Brand, Große Gasse 21, part.

Kanarienvogel Zuchtweibchen zu verkaufen, Al. Schwabengasse 10, Matschlowitz.

Al. Singbauer
Kanarienvogel zu verkaufen, Schulz, Hochschulgasse 16, 2 Treppen.

Kauf

Kasenfelle
und Felle aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen
Carl Fuhrmann
Lederhandlung
II. Damm 6

Kaufe
Marber, Fuchs, Fild, Kiesel, Dachs, Otter, Finken, u. Kanarienvogel, sowie alle and. Hüte, Felle u. Pferdehaare zu höchsten Tagespreisen.
Wörth, Hirschfeld, Tieglerhof, Lindenstraße.

Kaufe
gebrauchte Nähmaschinen aller Art.
Petershagen 16, 1 Etz. Janigki bei Gekind.

Gastrote oder Lampe
zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2901 an die Exped.

Al. et. Herb
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis an Lubnan, Schichaugasse 24.

Hohe Preise
für alte mahag. Möbel aller Art zahlr. Volkmann, Langf., Friedensstr. 10.
Bitte um Angebote.

Puppenwagen, Schauhelfer
groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 2903 an die Exped.

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Ang. unt. 88, Nilla's Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8.

Stellengefuche

Solider Schlosser
sucht Beschäftigung gleich welcher Art, mit Zentralheizung vertraut. Ang. unter 2906 an die Exp. der „Volksstimme.“

Herr.-Friseurgehilfe
u. Barbiergehilfe sucht Stellung von sofort oder später. Ang. unt. 2904 an die Exp. „Volksstimme.“

Stellenangebote

Tüchtiger Friseurgehilfe
per sofort gesucht. Ang. unter 1263 an d. Exped.

Verkäufertin
für die Herren-Abteilung und Lehrkräftein J. Bloch, Konfektionshaus, Lave, delgasse 4.

Suche alleinsteh. Person
zur Hilfe in der Wirtschaft gegen Selbsttötung evtl. Vergütung. Paradiesgasse 32a, 3. r.

Wohnungstausch

Tausche Stube, Kabinett, Küche, Keller, Wob., alles hell, gegen eine Zwei-Zimmerwohn. mit Zub. Petershagen, Prebiger-gasse 4. Wuschke.

Tausche jonn. Stube mit Küche, Keller und Stall gegen gleiche auch größ. Ang. u. 2899 B. a. Exp.

Tausche 2 schöne Zimm., gr. Wohnküche, Entree, Klosett, Speisek., Gas, el. Licht, 2 Gärten, Keller, Wob., Waschküche, 5 Min. v. Schlachthof, geg. zwei große Zimmer u. Kabin. in der Nähe der Bahn. Ang. unter 2908 B. an die Exped. d. „Volksst.“

Tausche große Stube und Küche gegen gleiche nach auherhalb. Ang. unter 2897 B. an die Exped.

Zu vermieten

Ein Zimmer zu vermieten, bei Mielke, Dantion Wolf 4b, 2 Etz.

Saubere Schlafstelle
für junge Leute zu verm. Pfefferstadt 3, 2 Etz.

Mädchen oder Frau mit Betten kann sich als Mitbewohnerin melden Jungferngasse 16, 2 Etz.

Puppenstoppdecken
das Beste für den Weihnachtstisch wird sauber und preiswert ausgeführt. An der großen Mühle 18, 1 Etz., neb. d. Guttemperloger

Wollwaren- und Trikotagen-Geschäft

Teilzahlung gestattet
Herrenartikel
Wollene Damen- u. Herrenunterwäsche, Klublacken, Pallover, Schläpfer, Strümpfe, Pelzkragen, Felle und anderes mehr zu billigsten Preisen
Zylinderhüte werden verkauft und auch verliehen
L. Zurbuchen
im Hause Röhl, Breitgasse 128/29
Telephon 27523

Wo

kleide ich mich gut und billig bei bequemster

Teilzahlung

fertig und nach Maß? Kein Vorausschlag
Nur in der
erstklassigen

Maßschneiderei

für elegante Herren- und Damenkleidung
Konfektionshaus
Ernst Röhl
Breitgasse 128/129
Fracks, Smokings und Gehröcke werden verliehen

Zu mieten gefucht

Zwangsfreie Wohnung (evtl. Keller) f. Schuhm. gesucht. Ang. unter 89 an die Filiale, Vorkämmler Graben 106.

Brantpaar sucht möbl. Zimmer von sofort. Ang. unter 2894 a. d. Exped.

Zweizimmerwohnung m. Meublierung wird zum 15. 12. 27 oder später gesucht. Ang. u. 2896 an die Expedition.

Paar Ehepaar sucht vom 1. 1. 1928 leeres Zimmer mit Pflanzenteil. Ang. u. B. 2900 a. d. Exped.

Klempner sucht Werkstattn. Ang. unter B. 2902 an die Exped. d. „Volksst.“

Berm. Anzeigen

UHREN-reparaturen

schleunigst, billig u. schnell Tischlergasse Nr. 41, unter dem Tor. Uhrmacherwerkstatt

Rohrstühle

wech. billig eingeflochten. Al. Rammann 4b, 2. Etz.

Herrengarderobe

Neuanfertigung, Reparatur, Umarbeitung preiswert. Jul. Knecht, Vorkämmler Graben 28, 3. Etz.

Wäsche

wird sauber gewaschen, geplättet, auch ausgebleicht. Frau Witthold, Petershagen 37.

Braune Ledertasche mit Frühlid Dienstag früh verloren. Abzugeben Kleine Schwabengasse 5. Urndt.

Die Verelignung, die ich Herrn Albert Kenzior ausgeföhrt habe, nehme ich hiermit zurück. Marie Kaschubowski, Braut.

Klavier- und Violinunterricht

erteilt Oskar Sach, Langf., ommerische Chaussee 64.

Unterricht

in Deutsch u. Stenographie erteilt. Polzengasse 2, part.

Wäsche

aller Art speziell Herrenwäsche, wird sauber gewaschen u. tadellost geplättet
Wasch- und Plättanstalt
Pferdetränke 11

Große Auswahl, sowie Steppdecken all. Art. Zufarbwerken, Neubeziehen

das Beste für den Weihnachtstisch wird sauber und preiswert ausgeführt. An der großen Mühle 18, 1 Etz., neb. d. Guttemperloger

Wollwaren- und Trikotagen-Geschäft

Teilzahlung gestattet
Herrenartikel
Wollene Damen- u. Herrenunterwäsche, Klublacken, Pallover, Schläpfer, Strümpfe, Pelzkragen, Felle und anderes mehr zu billigsten Preisen
Zylinderhüte werden verkauft und auch verliehen
L. Zurbuchen
im Hause Röhl, Breitgasse 128/29
Telephon 27523

Wo

kleide ich mich gut und billig bei bequemster

Teilzahlung

fertig und nach Maß? Kein Vorausschlag
Nur in der
erstklassigen

Maßschneiderei

für elegante Herren- und Damenkleidung
Konfektionshaus
Ernst Röhl
Breitgasse 128/129
Fracks, Smokings und Gehröcke werden verliehen

Damenkleider in großer Auswahl

Vereinigte Danziger Lichtspiele

Rathaus-Lichtspiele



Filmopalast

LANGFUHR
MARKT-BAHNHOFSTR.

Gloria-Theater

Abermals ein ereignisvolles Programm

Regie: Charles Chaplin

In den Hauptrollen:

Adolphe Menjou, Edna Purdiano, Carl Miller
9 Akte in 9 Akte

Die Nächte einer schönen Frau!

7 Akte Ferner: 7 Akte

Etwas zum Lachen!

Lissi Arna

in

Eins + Eins = Drei!

NEUESTE WOCHENSCHAU

**Das beste
Dezember-Programm!**

Elisabeth Bergner

6 Akte in 6 Akte

LIEBE

10 Akte Ferner: 10 Akte

Norma Talmadge

in dem weltberühmten Lustspielschlager

KIKI

Neueste Wochenschau!

Wir bringen schon jetzt den neuesten Russenfilm — 8 Akte!

Der Kellner aus dem Palast-Hotel

In den Hauptrollen:

Vera Malinaskowja M. Tschechow
Kowal Samborski, A. Alexewa

Ferner:

Die Gefangene des Scheik

7 Akte

In den Hauptrollen:

Jetta Goudal Victor Varconyi

NEUESTE WOCHENSCHAU.

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Henny Porten in **Die große Pause**

Ferner: **Der Kosakenweibsteufel**

oder Matrosen-Regiment Nr. 17

NEUESTE WOCHENSCHAU

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Tom Mix in **Der Kampf im Pulverturm**

Ferner Ossi Oswald in

Ossi auf Abwegen

NEUESTE WOCHENSCHAU!

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Carlo Aldini in

Der Mann ohne Kopf

Ferner:

Der rote Ritter der Luft

Danziger Stadttheater

Intendant: Hub. Schaper.

Freitag, 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Dauerkarten Serie IV. Preise A (Oper).

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

In Szene gesetzt von Eugen Albert.

Kunstliche Leitung: Bruno Vondenhoff.

Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Der Patriot. Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Preise B (Schauspiel).

Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr:

Vorstellung für die „Freie Volksbühne“ (Serie C).

Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Zweites u. letztes Gastspiel der Japanerin Jovita

Yuzate: „Madame Butterfly“. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise A (Oper).



Tanz-Palast u. Bar



Eingang durch die U.T.-Lichtspiele

Bis 4 Uhr früh geöffnet

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag

Grosser Weihnachts-Dominik

An allen 3 Tagen

Grosse Bockbierfeste

Hansa-Bock der Brauerei Fischer

Kappen gratis

Marzipan-Verwürfelung .. Preis-Roulettetanz (3 Damen-, 3 Herrenpreise)

Neu

Ballon-Preistanzen

Neu

Jubel

3 Damen-, 3 Herrenpreise

Trubel

Keine erhöhten Preise .. Eintritt frei .. Stimmungskapelle Erban

Jüdische Centralwohlfahrtsstelle
Danzig

**Heitere musikalische
Abendunterhaltung**

Sonnabend, den 10. Dezember 1927, abends
11 Uhr, in den U. T. Lichtspielen
zu Gunsten der jüdischen Wohlfahrtspflege
im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Karten von 2 bis 6 Gulden sind in der Drei-
kilien-Parfümerie und an der Abendkasse des
U. T. zu haben.

Bierpalast

BREITGASSE

Täglich
ab 9 1/2 Uhr

Nachmittags-Konzert

Weihnachten!

Spirituosen u. Weine

nur bei

A. Henning

Altst. Graben 111. Tel. 268 82
(am Holzmarkt)



LICHTSPIELE

Vom 9. bis 15. Dezember 1927

2 außergewöhnliche Großfilme

Alarm

Ein episches Drama über den aufopfernden

Beruf der Feuerwehr

mit May Mc Avoy und Charles Ray

Regie: William Nigh

Als zweiter Schlager

Die große Nummer

Regie: Monta Bell

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film

der Parodist mit dem albeinig bewunderten

Filmstar

Norma Shearer

Ufa - Wochenschau

Vorführungen:

wochentags 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

Sonntags 3 Uhr, letzte Vorführung 8.30 Uhr

fl. Langwurst
Fleisch-, Bier- und Leberwurst, gem.
Preisz
Wurstschmalz

Pl. 1.— G
0.70
0.40
0.80

C. Werner vorm. Noege

Reichstraße 111. Telefon 225 22

Flamingo-Theater

Im siebenten Himmel ist jeder,
der diese Woche sieht unser

Riesen-Schlager-Monster-Programm!

Die erfolgreichste Premiere der Saison

Asta Nielsen

Deutschlands unvergleichlich größte Charakter-
darstellerin in ihrem neuesten Filmwerk

Kleinstadtsünder

Ein Volksstück nach dem Bühnenstück
„Meiseken“ von Hans Alfred Kihn in 7 Akten

In den weiteren Hauptrollen:

Maria Paudler / Adalbert v. Schlettow

Hermann Picha / Henry Bender

Ferdinand v. Alten / Hans Wabmann

Dieser Film schildert das gemütliche Leben
und Treiben in einer verschlafenen Kleinstadt.
gesehen durch die Brille Spitzwegeschen
Humors, voll von komischen Einfällen

Ferner:

Der reitende Komet

Sensationeller Abenteuer-Groß in 6 Akten

In der Hauptrolle: **Fred Thomson**

Sensation! Humor! Spannung!

Kapelle Fuchs

in alter Frische mit großer Besetzung!

Odeon-Theater

Das große Premieren-Programm!

Ein Ereignis!

Eine Sehenswürdigkeit für jeden Besucher

Das wichtigste original russische Filmwerk

Die von der Strasse leben!

Ein Sittenbild aus dem heutigen Rußland
in 6 dramatischen, lebenswahren Akten

In den Hauptrollen:

Veronika Buschinskaja, Walter Solowzow

Ein Film, den die Welt
mit Spannung erwartet!

Ferner:

Schweigen

(Das Hohelied der Vaterliebe)

Großes Kriminal-Drama in 8 Akten

Allererste, auserlesene Besetzung!

Unendlich erschütternd und tief ergreifend ist
dieser Film ein Markstein für alle Bevölkerungsschichten,
den jeder gesehen haben muß!

Kapellmeister Blum

illustriert mit großem Orchester!

Eden-Theater

**Des großen Erfolges wegen
die zweite Woche
prolongiert**

Wenn Sie tüchtig lachen wollen, dann
dürfen Sie nicht versäumen, sich die bei-
den lustigen Vagabunden anzusehen in

Pat und Patapon auf dem Pulvertafel

Sieben lustige Akte, von Bomben gefüllt,
mit Dynamit und anderen Knall-Effekten
Eine Kraftprobe für die Lachmuskeln!

Ferner:

Ein großes, auserlesenes Beiprogramm

Jugendliche haben zu den
Nachmittagsvorstellungen Zutritt

Leute, denen die Nerven durchgehen.

Man kratzelt so gern. — Hölische und Schwindler. — Die Armee der Anormalen.

In der Natur gibt es nicht immer ein „Ja“ oder „Nein“, ein „Entweder-Oder“, sondern nicht selten sind von einem Extrem zum anderen Brücken geschlagen. So zum Beispiel sind viele Menschen nicht normal, aber deshalb noch lange nicht geisteskrank. Es sind die anormalen Charaktere. Sie zu behandeln, ist von größter Wichtigkeit, denn nicht immer nur ihre Umgebung, sondern oft sie selbst leiden sehr unter den Folgen ihrer Veranlagung. Oft genug spielt die Vererbung selbst eine große Rolle; in manchen Familien kommen gewisse anormale Charaktere auffallend häufig vor. Im folgenden ist von den Gruppen der „Wirkköpfe“, der „Schwätzer“ und „Fanatiker“ nicht eigens die Rede, da sie wegen mancher Eigenschaften zu den anderen, hier besprochenen Kategorien gehören, vor allem zu dem Heer der „Leicht Erregbaren“. Diese Leute geraten oft in Konflikte mit der Umgebung, ohne daß ihre Intelligenz irgendwie geschädigt wäre. Aber ihre Nerven „gehen ihnen so oft mit dem Verstand durch“. Sie sind unerträglich und oft eine Qual ihrer Umgebung, „explodieren“ bei Anlässen, die andere, normale Menschen,

in ihrer Nähe nicht im geringsten stören, trocken und nörgeln gern. Ihr Wesen ist: „Himmelhoch jauchzend — zu Tode betrübt.“ Sonst sind sie oft gutmütig und intelligent. Selbstmordversuche aus scheinbar unbegreiflichen Ursachen sind bei ihnen nicht selten; aber auch andere Konflikte, gefährliche Bedrohungen und tätliche Angriffe auf die Familie kommen bei den härteren Formen dieser Anormalen vor. Ein ganz bedeutender Prozentsatz von ihnen gerät wegen solcher „Wutanfälle“, die „gar nicht so gemeint waren“, vor das Gericht, besonders, wenn die Trunkenheit ihre Wirkung außerdem ausübt. Im großen und ganzen mildern sich diese Charaktere nach dem 50. Lebensjahre; dagegen gibt es nicht selten eine „Erregungswelle“ zur Zeit des „gefährlichen Alters“ (40. bis 50. Jahr). Nicht selten haben solche Leute in ihrer Kindheit an Krämpfen, „englischer“ Krankheit, gelitten, lernten spät Gehen usw.

Interessante Menschen findet man häufiger unter den „Fall-Lösen“. Es sind oft intelligente, gut begabte, gewandte Menschen, oft mit großen Plänen. Aber diese Pläne werden nie ausgeführt — die Ausdauer fehlt. Dazu kommt noch die fatale Neigung zu Phantastereien, Ausschweifereien, gelegentlich auch zu — Hochtapetereien. In der Kunst, für welche diese Leute nicht selten Verständnis haben, vorwärtszukommen, hindert sie ihre Oberflächlichkeit und Rückenhaftigkeit. Weist sie sich selber, oft leichtsinnig, dabei egoistisch und eitel. Trübe Stimmungen halten meist nicht an. Nicht selten wechseln sie wegen Mangels an Ausdauer den Beruf. Sie bilden sich ein, sie würden es bei einem anderen Beruf, der sie mehr interessiere, eher aushalten. Geht es ihnen aber, oft mit schweren Opfern, den ersuchten Berufswechsel durchzusetzen, sind sie Verschwendler, und bringen ihre Familie dadurch in Verlegenheit. Zu ihnen gehören nicht nur Deserteure und Landstreicher, sondern auch jene „Böhmiern“. Selbstmorde kommen unter ihnen oft vor. Oft geraten sie auf

die „schiefe Ebene“, von der es kein Zurück mehr gibt, denn trotz gelegentlicher, christlicher Reue, kommt es immer wieder zu Rückfällen. Die Ausflüchte auf dauernde Besserung sind bei ihnen schlechter als bei der vorigen Gruppe.

Auch bei den „Triebsmenschen“ ist oft gute, geistige Veranlagung vorhanden, ebenso Neigung zur Kunst, aber sie sind eines selbständigen Urteils nicht fähig. Geraten sie in schlechte Gesellschaft, so lassen sie sich manchmal zu Schwindleien, Unterschlagungen usw. verleiten, irren planlos umher. Diese Neigung zum Umherschweifen zeigt sich bei ihnen oft schon in der Kindheit — es sind die „Märzler“. Auch neigen sie zum Gafardspie. Ausflüchte auf dauernde Besserung ist auch bei ihnen gering.

Die Gruppe der „Versüßten“ und „Duert 15 pfe“ steht zeitweilig im Gegensatz zur Meinung ihrer Umgebung. Sie widersprechen immer, nörgeln, kritisieren, sind ewig unzufrieden, die „geborene Opposition“. Nicht selten fühlen sie sich zurückgesetzt, wollen immer wieder die Welt verbessern, „Uebelstände bekämpfen“. Mit dem Strafgefängnis kommen sie selten in Konflikt, sind aber, im Grunde genommen, meist unglückliche Menschen, die sich selbst und anderen unnötig das Leben verbittern. Diese Charakterabnormalität dauert meist das ganze Leben hindurch.

Unangenehme Mitbürger sind die „Streitsüchtigen“. Sie haben

eine ähnhliche Ähnlichkeit mit den Luerulanten, sind aber nicht, wie diese, geisteskrank. Es sind anmaßende Menschen; immer und immer wieder wollen sie durchsetzen und um jeden Preis recht behalten, und geraten so von einem Konflikt in den anderen mit Umgebung und Behörden. Es gibt dann Prozesse über Prozesse, die oft jahrzehntelang dauern, und für diese Menschen so eine Art Lebenszweck bilden. Sehr oft schaden sie sich dadurch, da das Ziel bei objektiver Betrachtung einen derart erbitterten Kampf meist gar nicht wert ist. Nicht selten sind sie kleinlich, und vernachlässigen Wichtiges über Unwichtiges. „Penny wise, pound foolish.“ (Sie opfern die Mark, um den Pfennig zu sparen.) Ihre Ansichten für die Zukunft sind manchmal nicht unglücklich. Vermittlung, Zureden, führt gelegentlich zur Beruhigung dieser „geborenen Krakeeler“.

Eine recht unympathische Gesellschaft sind die Lügner und Schwätzer. Sie sind meist geistig regsame Menschen, gewandt, anpassungsfähig, schlagfertig, nicht selten fröhlich. Aber sie lügen, lügen instinktiv, aus „Liebe zur Kunst“, selbst dort, wo sie eigentlich gar keinen praktischen Zweck damit verfolgen, und glauben schließlich selbst ein bißchen an ihre eigenen Lügen. In diese Gruppe gehören die meisten Gauner, Betrüger und Hochstapler.

Sie sind um so gefährlicher, als sie oft gute Manieren haben,

und überhaupt nicht selten unterhaltende, gefällige, lebenswürdige, mit gesellschaftlichen Talenten begabte, elegante, „nette“ Leute sind. Oft wandern sie in das Gefängnis, besonders die Beschwehler und Wietenschwindler, Kanthonschnepper und Heiratsschwindler. Diebstähle und Gewalttaten kommen bei ihnen seltener vor. Die Besserungsaussichten sind schlecht, Rückfälle sehr häufig.

Die Aergernisse von allen sind die außerhalb der Gesellschaft sich Stellenden, mit „Moral insanity“ Befallenen. Das sind wirklich Entartete, die keine Pflichten erfüllen wollen und die Rechte der Mitmenschen nicht anerkennen, die geborenen Verbrecher, gewissen- und gemütslos. Ihre Intelligenz geht nur selten über das Mittelmaß hinaus, erreicht es oft nicht einmal. Oft sind sie boshaft, roh und grausam gegen Menschen und Tiere. Schon im Elternhause sind sie der Schrecken der Familie. Sie sind gemütskrank; und jedes, auch das schlimmste Mittel zur Befriedigung ihrer Begierden, ist ihnen gut genug. Alle Arten von Verbrechen, auch die allerhöchsten, kommen bei ihnen vor. Diebstahl, Meineid, Einbruch, Erpressung,

Raubmord — vor nichts scheuen sie zurück. Sie stehen am niedrigsten auf der Stufenleiter der Menschheit. Rückfälle sind außerordentlich häufig, Ausflüchte auf Besserung um so schlechter, je geringer ihre warnende Intelligenz ist. Einzige diese Intelligenz ist es auch, die manchen Gemütskranken vor Verbrechen zurückhält, die er nur deshalb nicht begeht, weil er die Strafe fürchtet, nicht aber, weil er das Unrecht empfindet.

Wie man sieht, haben manche Gruppen miteinander gemeinsame Eigenschaften, und praktisch ist die exakte Einteilung eines Falles in eine dieser Kategorien nicht selten schwierig. Eine wirkliche Heilung ist oft überhaupt nicht, und selbst eine dauernde Besserung nur manchmal möglich. Vielleicht wird es der Wissenschaft einst gelingen, Mittel und Wege zu finden, um aus diesen anormalen Charakteren Vollmenschen zu machen. Dr. Karl Ander.

Ueberschwemmungen in Italien.

Mehrere Personen ums Leben gekommen.

Aus Cremona melden die Blätter, daß infolge des andauernden starken Regens alle Flüsse der Umgegend Hochwasser führen und zum Teil schon über die Ufer getreten sind. Viele Felder stehen unter Wasser und eine Reihe von Häusern mußte geräumt werden. Auch aus Reggio (Calabrien) werden durch Gewitter hervorgerufene Ueberschwemmungen gemeldet. Die Bäche erlitten große Verspätungen. In einer Gemeinde in der Nähe von Reggio sind mehrere Häuser infolge Erdbebens zusammengefallen, wobei zwei Menschen ums Leben kamen.

Während über dem ganzen Süden und Südosten Spaniens starker Regen niedergeht, herrscht im Norden und in der Mitte des Landes strenge Kälte, verbunden mit Schneefall.



Wohne in Stahl!

Die Not der Zeit zwingt zu den sonderbarsten Hilfsmitteln. Da massive Bauten aus den verschiedensten Gründen noch so teuer sind, daß ihre Herstellung für den Privatmann unwirtschaftlich ist, hat man zu Holzbauten gegriffen, die aber in Deutschland wenig Anklang gefunden haben. Nun versuchen es die Vereinigten Stahlwerke in Duisburg damit, Häuser aus Stahl zu bauen; die erste Siedlung, die wir hier im Bilde zeigen, ist bei Duisburg errichtet worden. Die kleinen Häuser haben einen farbenfrohen Anstrich erhalten und sind äußerlich von massiven Bauten kaum zu unterscheiden. Die Mietpreise sollen sich auf die Hälfte der sonstigen Neubauten belaufen — wenigstens eine Annehmlichkeit, denn wie es sich sonst in diesen Stahlhäusern wohnt, muß erst noch erprobt werden.

Die Rache an der Bezirksärztin.

Arzt und Arbeiter im Sowjetstaate. — Ein Sensationsprozess in Charkow.

In Charkow ist ein Prozess zu Ende gegangen, der die ukrainische Hauptstadt zehn Tage lang in Spannung gehalten hat. Auf der Anklagebank sah eine Arbeiterfrau, die nach dem Tode ihres vierjährigen Tochterchens die Ärztin, bei der das Kind in Behandlung war, durch einen Neuperverschuß niedergedrückt hatte. Die Berichterstatter der Sowjetpresse bezeichnen den Fall als ein psychologisches Rätsel. Es handelte sich um einen überlegten Mord, verübt von einer leidenschaftlichen, durch den Verlust ihres einzigen Kindes erschütterten Mutter, die sich vor der Tat mit Selbstmordabsichten getragen hatte. Das Motiv konnte nur Rache sein;

aber Rache wofür?

Nach anfänglich schwankenden Aussagen mußte die Frau schließlich vor Gericht zugeben, daß sie der ermordeten Ärztin weder unzufällige Behandlung, noch Mangel an ärztlicher Fürsorge vorwerfen könne.

Als ihr vom Gericht die ausdrückliche Frage nach dem „Warum“ ihrer Tat gestellt wurde, lenkte die Angeklagte den Kopf und schwie. Das mediävales Gutachten erklärte die Kotschetowa, so heißt die Täterin, für geistig durchaus normal. Was war aber zu dieser an das Pathologische streifenden Mordtat zu sagen? Eine dunkle Fährten eines Menschen, in dem Unwissenheit, gepaart mit arbeitslicher Veranlagung, unheimliche, sich einer logischen Ueberprüfung entziehende Gedankenverwicklungen erzeugen hatten. Es wirkt in der Kotschetowa jener finstere Geist, der die russischen Bauern während der Choleraepidemien die Ärzte töten ließ, die aus der fremden, unbegreiflichen und demnach feindlichen Stadt in die Dörfer kamen.

Das Sowjetgericht verurteilte die Kotschetowa zu fünf Jahren Gefängnis. Die Urteilsbegründung läßt den sozialen Hintergrund des Falls, nämlich die höchst unnormale Einstellung der Arbeiterklasse zum ärztlichen Stande, deutlich erkennen. In den Sowjetländern häufen sich in den letzten Jahren immer mehr die Klagen der Ärzte über das mißtrauische, feindliche Verhalten der Arbeiter; Drohungen und tätliche Angriffe seitens der Patienten werden seit Jahr und Tag aus vielen Krankenhäusern und Ambulatorien der Arbeiterbezirke gemeldet. Ein besonderes Kapitel bilden dabei die Versuche,

durch Gewalttätigkeiten ein Krankheitszeugnis für Urtauschzwecke

vom Arzt zu erpressen. Die Sowjetblätter berichten, daß gerade nach der Mordtat der Kotschetowa die Ausschreitungen gegen Bezirksärzte sich zusehends gemehrt hätten. Das Charkower Gericht hob denn auch hervor, daß die Tat der Verurteilten als ein „Schlag gegen einträchtige Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse und der werktätigen Intelligenz, insbesondere dem ärztlichen Stande“, zu bewerten sei.

Als einzige Bekleidung — eine Schlange.

Das die Budapester Polizei hörte.

Seit dem 1. Dezember tritt im Royal-Orpheum in Budapest als größte Attraktion des Dezember-Programms die Tänzerin Arimand Banu auf. Sie zeigt ihre Kunst in orientalischen Tänzen, als einziges Toilettenstück trägt sie — eine lebende Schlange. Dieser „Schlager“ wurde aus Paris direkt nach Budapest importiert. Arimand Banu feierte Triumphe, bis das Fatum sie ereilte, da die Polizei der Direktion des Orpheums die strenge Weisung zugehen ließ,

fall. Die Straßen von Madrid nach dem Norden und Nordwesten Spaniens sind infolge der Schneemassen ungangbar.

Der Fatim aus Düsseldorf.

120 Stunden lang im Glaserg.

120 Stunden im Sarge und vollständig aufgeschaukelt im Grabe zu verbringen, ist der Lebenserwerb Lo Khas. Der Mann mit dem orientalischen Namen ist zwar nicht aus dem Orient, sondern ein biederer, wohlgenährter Rheinländer im gefesteten Lebensalter. Er stammt aus Düsseldorf und führt im gefesteten Lebensalter. Für sein Experiment hat er die Sportarena in Stuttgart auszuwählen, in die Dienstag des Abends nach Entfernung des Bretterbodens ein ganz tiefes Grab gegraben worden war. Nachdem Lo Khas in seinem Hotel eine Stunde vor der Grablegung noch eine kräftige Mahlzeit genommen hatte, erschien er gegen 20 1/2 Uhr in Begleitung zweier Stuttgarter Ärzte, die ihn zuvor untersucht und festgestellt hatten, daß er vollkommen frisch und gesund sei. Der Blutdruck betrug 180 und der Puls 128. Vor dem nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum durchlief er sich mit fünf langen Putnadeln Baden, Ohren und Hals, und so ausgestattet legte er sich dann in den Sarg, der mit dem Glasdeckel zugebunden, dann verschraubt und mit einem 10 Meter langen Band zugebunden und dessen Enden versiegelt wurden.

Der Sarg wurde darauf ins Grab gesenkt, oben mit Brettern zugebunden und dann mit Erde aufgeschüttet. Auf Verlangen der Polizei mußte über dem Kopf ein Holzschacht angebracht werden, damit die Leute, die Lo Khas im Sarge für 50 Pfennig bewundern wollen, ihn auch Tag und Nacht sehen können. Am Sonnabend soll dann Lo Khas aus dem sich selbst jugerierten todesähnlichen Schlafe wieder seine Auferstehung feiern.

Fräulein Arimand Banu dürfte nicht auftreten, wenn sie nicht ein den Anforderungen des Anstandes und der Sittlichkeit entsprechendes Kostüm anlegt.

Die Künstlerin weigert sich, dieser Aufforderung nachzukommen, und führt u. a. an, daß die Schlange durch ein Kostüm in Verwirrung käme. Sie ist eher entschlossen, ihr Engagement abzubrechen, und will dann die Direktion des Orpheum auf 5000 Dollar Schadenersatz verklagen.

Der falsche Magistratsbaurat.

Seine Tittelfucht war unerfüllt.

Zu dem Fall des „Magistratsbaurats“ Hans Bauer, der von 1919 bis 1924 im Berliner Bezirk Nichtenberg in der Tiefbauverwaltung beschäftigt war, erfahren die Blätter folgende Einzelheiten: Bauer, der 1884 geboren ist, hörte an der Darmstädter Technischen Hochschule, wo er aber keine Prüfungen ablegte, da er nicht die Maturreise hatte. Auf Grund anscheinend gefälschter Zeugnisse bekleidete er in Opladen, Kiel und in Oberhain-Idar leitende Stellen in den städtischen Tiefbauverwaltungen. Nach dem Kriege wurde er als Magistratsbaurat im Bezirk Nichtenberg angestellt.

Falls es zur Anklageerhebung kommt, wird sich der falsche Magistratsbaurat vor dem Berliner Gericht zu verantworten haben. Die Affäre ist hauptsächlich dadurch ins Rollen gekommen, daß Bauer von einer überaus großen Tittelfucht besessen war und sich „Regierungsbaumeister“, „Diplomingenieur“, „Obermagistratsbaurat“ usw. nannte, was schließlich Argwohn erregte. Das eigenartige an dem Fall ist die Tatsache, daß die Bezirksverwaltung Bauer trotz des schwebenden Verfahrens nicht entlassen hat, weil die dortigen Arbeiten, soweit bisher bekannt, zur vollen Zufriedenheit ausgeführt worden sind.

Die Rettungstat des Bagnosträflings.

Eine Petition der „Masalda“-Passagiere.

Die aus Bordeaux gemeldet wird, hat der Schiffbruch der „Principessa Masalda“ Anlaß zu einem ungewöhnlichen Vorkommnis gegeben, dessen Held ein entfloherener Sträfling namens Courbier ist. Er war wegen Totschlags zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt und zur Verbüßung der Strafe nach Cayenne deportiert worden. Es gelang ihm jedoch, aus dem Bagno zu fliehen und sich als blinder Passagier an Bord des französischen Dampfers „Mofelle“ zu schleichen, der an der Rettung der Passagiere der „Masalda“ hervorragenden Anteil nahm. Während der tragischen Nacht betätigte sich Courbier mit dem Einsatz seines eigenen Lebens an dem Rettungswerk und rettete zahlreiche der Verunglückten. Dabei wurde aber keine Identität festgestellt, und der Flüchtling in Haft genommen.

Mit Rücksicht auf seine heldenmütige Betätigung wurde er in der folgenden Gerichtsverhandlung wegen Betruges an der Schiffahrtsgesellschaft zu der geringen Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. Courbier befindet sich zur Zeit in Bordeaux und steht seiner Ueberführung nach Cayenne zur Verbüßung des Strafrestes entgegen. Man glaubt indessen, daß eine zu seinen Gunsten von zahlreichen Passagieren unterzeichnete Petition seine Begnadigung durchsetzen wird.

Schrecklicher Tod eines Chemikers. In den Palmenbergen in Garburg-Wilhelmsburg stürzte der Chemiker Nzel in einen Tank, in dem sich heißes Wasser befand. Er verbrühte sich am ganzen Körper und starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

Das deutsche Roheisenkartell zahlt 34 Millionen

Estrafe für Produktionsüberschreitung. — Und den Arbeitern?

Einem Berliner „Zeitungsdiener“ entnehmen wir folgende Mitteilung:

Bei der Bildung der internationalen Roheisengemeinschaft wurde jedem angeschlossenen Land eine straffe Produktionsquote zugewiesen. Die deutsche Eisenerzeugung...

Vermögenswert dürfte vielleicht noch sein, zu erfahren, daß die französische eisenschaffende Industrie, weil sie im Gegensatz zur deutschen wesentlich unter dem ihr zugewiesenen Erzeugungscontingent zurückblieb...

34 Millionen sind kein Pappenstiel. Auch für die deutsche Industrie nicht. Wenn sie diese Summe zahlt — ohne Widerspruch zahlt, und die ihr vorgeschriebene Produktionsquote...

Starke Abnahme des Danziger Außenhandels im November

Im Danziger Gesamtwarenhandel betrug im November die Einfuhr 820 415 Doppelzentner, die Ausfuhr 5 004 625 Doppelzentner.

In der Einfuhr stehen Eisenerze an erster Stelle; es folgen gefalgene Hartweizen, Schrot, Phosphat, Weizen, Schmalz, Reis und Delc.

Die Danzig-polnischen Holzindustriellen schließen sich zusammen.

Der „Kurjer Polski“ meldet, daß auf der Tagung des Obersten Rates des polnischen Holzverbandes beschlossen worden ist, auf Antrag der Danziger Holzindustriellen und Exporteure diese in den Verband aufzunehmen.

Die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben steigen in Polen

Die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen sind im November d. J. bis auf 244 Millionen Zloty gestiegen, demnach um 70,9 Millionen Zloty mehr als im November des Vorjahres.

Berkehr im Hafen.

Eingang. Am 8. Dezember: Danziger D. „Sajnia“ (1159) von Kopenhagen, leer für polnische Skandinavien-Linie, Uferbahn; deutscher D. „Helene“ (162) von Hamburg mit Gütern für Prowe, Hafentanal; Danziger Schlepper „Weichsel“ mit dem Bagger „Nordsee I“ von Pillau für Reichel, Hafentanal; deutscher Schlepper „Anni“ mit einem Prähm von Pillau für Reichel, Hafentanal; italienischer D. „Siglio“ (1853) von Pola mit Erz für Behne & Sieg, Freiberg; schwedischer D. „Kagran“ (430) von Landstrona, leer für Venczat, Hafentanal; polnischer Schlepper „Sambor“ (14) mit Seelichter „Jurek“ (634) von Gdingen, leer für Wikula Baltic, Hafentanal; schwedisches Motorschiff „Elisabeth“ (129) von Kolberg, leer für Behne & Sieg, Hafentanal; englischer D. „Hammer“ (1261) von Königsberg, leer für Behne & Sieg, Schellmühl.

Ausgang. Am 8. Dezember: Deutscher D. „Dreß“ (382) nach Rotterdam mit Gütern; deutscher D. „Planet“ (178) nach Hamburg mit Gütern; deutscher D. „W. G. Frohne“ (189) nach Rüge mit Schwellen; deutscher D. „Silvia“ (598) nach Korfir mit Kohlen; englischer D. „Valtriger“ (358) nach Libau mit Passagieren und Gütern; schwedischer D. „Sundmar“ (24) nach Kalmar mit Kohlen; schwedischer D. „Kobur“ (377) nach Hafnam mit Kohlen; deutscher D. „Diana“ (294) nach Königsberg, leer; amerikanischer D. „Lulja“ (3113) nach Rotterdam mit Gütern; deutscher D. „Hilde“ (851) nach Döben mit Kohlen; polnischer Schlepper „Khad“ mit den polnischen Seelichtern „Browek“ (32) nach Randers und „Bolet“ (391) nach Rüge mit Kohlen; schwedischer D. „Elisabeth“ (177) nach Goringen mit Kohlen; norwegischer D. „Bot“ (394) nach Lüne-Dod mit Holz; lettischer D. „Kurbads“ (1312) nach Antwerpen mit Holz; deutscher D. „Beier“ (290) nach Lübeck mit Holz; deutscher D. „Vagrien“ (223) nach Velsjil mit Holz; deutscher Schlepper „Diamant“ (34) mit den deutschen Seelichtern „Abraham“ (619) nach Rotterdam und „Zukunft“ (603) nach Amsterdam mit Holz.

Sport * Turnen * Spiel

Olympia in Amsterdam.

Großzügigkeit der Verbände bei den Vorbereitungen. Zweierlei Maß bei den Behörden. — Auch Danzig kehrt nicht zurück.

Die nächstjährigen olympischen Spiele in Amsterdam werden, soweit man den Reklamemeldungen des sehr rührigen Olympiakomitees glauben schenken darf, eine außerordentlich starke Besetzung aus fast allen sporttreibenden Ländern erfahren.

Soweit die neuesten Meldungen über die Teilnahme. Das eine Land sendet mehr, das andere weniger. Eins haben aber alle Länder gemeinsam und zwar den Hauptzug auf die Taschen des Volkes, das den über den sportlichen Zweck hinausgehenden Olympiarummel finanziert.

In unserem deutschen Mutterland sind die Verhandlungen über die Geldbewilligung für Amsterdam noch nicht zum Abschluß gelangt. Für das Jahr 1927 hat die deutsche Olympiadelegation vom Reich 150 000 Mark, für 1928 außerdem noch 300 000 Mark Zuschuß verlangt.

Bei anderen Gelegenheiten hatten die deutschen Behörden nicht solch eine freigiebige Hand, wie jetzt für Amsterdam. Man denke nur an die 1. Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M. Dort marschierten 7000 Sportler aus fast allen Ländern Europas auf, um dem Gedanken der Völkerverständigung, der jetzt auch für die Amsterdamer Olympiade herhalten muß, den Weg zu ebnen.

Die in Deutschland und den übrigen Ländern, will angehend auch unser Miniaturstaat Danzig nicht zurückbleiben. Ginge da kürzlich durch die Presse die Mitteilung, daß einzelne Länder, wie Finnland und Schweden, für ihre Amsterdamer Teilnehmer Wohnschiffe anbrücken.

Rennerwerbung im Danziger Pferdesport. Durch Berliner Blätter geht die Meldung, daß das Rennpferd Olympia nach Danzig verkauft sei. Der Käufer war ein gutes Rennpferd und ein großer Steher. Er ist rechter Bruder

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 8. Dezember, 7. Dezember. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark (Freiverkehr), 100 Zloty, 1 amerikan. Dollar (Freiverkehr), Scheck London.

Danziger Produktenbörse vom 8. Dez. 1927

Table with columns: Großhandelspreise waggonefrei Danzig, per Zentner. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizenroh, Weizenmehl, Weizenbrot, Weizenmehl, Weizenbrot.

Rückgang des Privathandels in Rußland. Die Zahl der privaten Handelsfirmen in der RSFSR. ging im Wirtschaftsjahr 1926/27 um 18,9 Prozent im Vergleich zu 1925/26 zurück. Insgesamt 6441 private Handelsfirmen traten 1926/27 in Liquidation.

Eine russische Flachsexportgesellschaft. Die Sowjetregierung hat die Satzungen der neuen staatlichen Flachs-exportgesellschaft der Sowjetunion „Exportflachs“ mit einem Grundkapital von 1 Million Rubel genehmigt.

des Derbyfliegers Owen, der nach Krummensee ausgemauert ist und dort gleichfalls einen Platz als Deckbrett gefunden hat.

Arbeitersport am Sonntag.

Bezirksmeisterschaftsspiel Ebing-Danzig. Kommen Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, findet auf dem Heinrich-Ehlers-Platz das Bezirksmeisterschaftsspiel im Fußball statt.

Die Hauptstärke der Ebinger Mannschaft ist die Läuferreihe. Die F. L. Schidlich konnte in diesem Jahre von 12 Kundenpielen 10 gewinnen und steht mit 20:4 Punkte an erster Stelle.

Am Vormittag finden folgende Spiele statt: In der 1. Klasse treffen sich um 9 Uhr auf dem S. E. P. Danzig I und „Vorwärts“ I. Das letzte Treffen dieser beiden endete 2:1 für „Vorwärts“.

Dr. Pelzer in Amerika.

Der deutsche Weltreiseläufer Dr. Pelzer ist am Dienstag mit dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ in Newyork eingetroffen. Dr. Pelzer wurde von Vertretern amerikanischer und deutscher Sportklubs herzlich begrüßt.

Erste Niederlage der holländischen Wasserballmannschaft in Deutschland.

Nach den siegreichen Kämpfen, die von der holländischen Wasserballmannschaft in Danzig und Hamburg geliefert wurden, traten die Holländer am Dienstagabend in Hannover dem deutschen Wasserballmeister, dem Wasserfreunde Hannover, gegenüber.

Serie liegt in Stockholm.

Im gestrigen Bogenschießkampf zwischen Hermann Herze (Deutschland) und Edward Hultgren (Schweden) mußte Hultgren in der 4. Runde zu Boden gehen. Serie wurde L.-o.-Sieger.

Versammlungs-Anzeiger

- Reichstagsbesprechung der SPD, Doha. Die Kinder müssen bis zum 15. 12. beim Genossen Adolf Koch, Radaunenstraße 31, angemeldet werden.
Zentralverband der Maschinisten und Feizer. Am Sonnabend, dem 10. d. M., abends 7 Uhr: Versammlung bei Reimann, Fischmarkt 6.

Bevorzugte Arbeitsvermittlung für Kinderreiche.

Der Landesverband Sachsen im Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands hat sich kürzlich an die oberste Arbeitsverwaltung in Sachsen mit der Bitte gewendet, dafür zu sorgen, daß die Bestimmung des neuen Reichsgesetzes über Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenversicherung über die bevorzugte Vermittlung von Kinderreichen auch in die Praxis umgesetzt werde.

In der Beantwortung dieses Schreibens macht das Landesamt für Arbeitsvermittlung darauf aufmerksam, daß die Berücksichtigung der Familienverhältnisse schon bisher notwendiger Grundsat bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung gewesen und von den Arbeitsnachweiser auch stets beachtet worden sei, soweit es der Grundsat der Vermittlung nach Eignung, die Arbeitsmarktverhältnisse und die in Einflang zu bringenden Wünsche der Arbeitnehmer und Arbeitgeber überhaupt zuließe. Insbesondere seien bei gleicher Eignung mehrere Bewerber ihre Familien- und andere persönliche Verhältnisse berücksichtigt und solche Arbeitnehmer bevorzugt vermittelt worden, die für Familienangehörige geschliche Unterhaltspflichten zu leisten haben.

Der Kampf um die Freizeit der Jugend

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände veranlaßte eine Grundgebung an den Reichstag unter dem Motto „Schützt Deutschlands künftige Lebenskräfte“. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt sprach dabei über die gesetzliche Regelung der Freizeitfrage. Die Wichtigkeit der Arbeitsdauer dürfte, so führte der Minister aus, gegenüber den heutigen Gegebenheiten zum mindesten für die Jugendlichen nicht mehr als 46 Stunden wöchentlich betragen.

Auch mit dem Urlaub der Jugendlichen sei es nicht so bestellt, wie es sein sollte. Das Wohnungsproblem bilde ebenfalls ein trübes Kapitel bei den Jugendlichen. Der Minister legte zahlenmäßig dar wie schlimm es in dieser Beziehung mit den sozial-hygienischen Verhältnissen bestellt ist und wies auf die Zahl der Opfer der Tuberkulose und ähnlicher Krankheiten hin, die in dem letzten Jahr ganz erheblich gestiegen ist. Es handele sich daher bei den gestellten Forderungen um Lebensfragen der Jugend und des Volkes. Der richtige Jugendschutz, die Körperliche und geistige Erziehung könne nur durch weitere ernste und einheitliche Arbeit der großen Jugendverbände erreicht werden.

Anschließend an die Ausführungen des Ministers traten verschiedene Vertreter der Reichstagsfraktion entschieden für die gesetzliche Regelung der Freizeit und die Einheitsfront im Reichsausschuß ein.

Gauleiter-Konferenz des Fabrikarbeiter-Verbandes. Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hielt am 2. Dezember in Hannover eine Gauleiter-Konferenz ab, die sich mit der Lohn- und Tarifpolitik der Organisation beschäftigte. Von den Rednern des Vorstandes, den Verbandsekreterären für Lohn- und Tarifwesen, Großmann und Parkisch, wurden bei der Besprechung der recht bedeutungsvollen gemeinschaftlichen Erfolge des letzten Jahres hervorgehoben, daß die Höhe der erreichten Erfolge in den einzelnen Bezirken und Industriegruppen immer im Einklang stand mit der Stärke der Organisation. Die Erhöhung der Löhne und Mieten, sowie die allgemeine durch die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung beanstandete Preissteigerung der Konsumgüter haben es leider verhindert, daß die nominellen Lohnerhöhungen sich in einer entsprechenden Erhöhung des Reallohns der Arbeiterschaft voll auswirkten. Als Folge der Erhöhung der Ueberstundenzuschläge kann ganz allgemein beobachtet werden, daß bei den Unternehmern die Meinung für Ueberstundenarbeit erheblich zurückgegangen ist.

Reichskonferenz der Versicherungsangestellten. Die Berufsgewerkschaft der Versicherungsangestellten, der Zentralverband der Angestellten, veranstaltete am 8. und 9. Dezember in Würzburg die 6. Reichskonferenz der Versicherungsangestellten. Die Konferenz wird in der Hauptache Stellung nehmen zu dem Reichstarifvertrag. Die Versicherungsangestellten fordern einen gerechten Anteil am Arbeitslohn. Nach Neuierungen der in Orts-Gruppen im J. d. A. zusammengeschlossenen Versicherungsangestellten wird damit zu rechnen sein, daß eine Kündigung des Reichs-Tarifvertrages durch den Zentralverband der Angestellten erfolgt. Die Entscheidung hierüber liegt bei den Delegierten der Reichskonferenz. Die Tagung wird im weiteren sich noch mit anderen Berufsfragen, insbesondere auch mit der immer stärker auftretenden Konzernbildung der Versicherungs-Unternehmungen beschäftigen.

Streik in den Heinkel-Flugzeugwerken. Die 300 Mann starke Belegschaft der Flugzeugwerke Ernst Heinkel G. m. b. H. in Warnemünde, ist getrennt nach Scheitern der Verhandlungen über die Lohnforderungen der Arbeiter in den Streik getreten. Die Arbeiter verlangen eine 10prozentige Lohnerhöhung, während sich die Heinkel-Flugzeugwerke zu einer Erhöhung um 8 Prozent verstehen wollen.

Ganfweg zum Tode verurteilt.

Wegen Ermordung der Frau.

Vor dem Schwurgericht in Stendal hatte sich der Gemüshändler Ganfweg zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 31. März 1926 im Dorfe Kläden bei Stendal seinen 23 Jahre alten Sohn mit einem Schusterhammer und am 23. Juli 1927 in Stendal seine Ehefrau mit einer Bierflasche erschlagen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte zweimal die Todesstrafe. Das Gericht erkannte wegen der Ermordung der Frau auf Todesstrafe und lebenslänglichen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, in dem Klädener Falle wurde der Angeklagte wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Nach vierzehntägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Chemnitz den Hauptangeklagten Böhm wegen Ermordung seiner Großmutter und seiner Tante zum Tode. Er hat die beiden Frauen, die von einer kleinen Rente lebten, am Ostersonabend getötet, um sich in den Besitz ihrer Ersparnisse zu setzen. Der Mitangeklagte Ritschner erhielt wegen Begünstigung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Schiffszusammenstoß im Altonaer Hafen.

Ein Schlepptanker gesunken.

Der englische Dampfer „Kul“ stieß auf der Ausreise von Hamburg nach London Mittwoch abend mit dem Schlepptanker „Johannes Körner III“ zusammen. Der Schlepptanker ist gesunken, wobei der Maschinist ertrunken ist. Drei Mann der Besatzung des Schleppers retteten sich durch Ueberbordspringen und wurden von dem Dampfer und einem in der Nähe liegenden Schlepper aufgenommen. Der Dampfer ist aufgelaufen. Versuche, ihn frei zu bekommen, sind bisher ergebnislos gewesen. Auch der englische Dampfer ist nach Aussage der Besatzung led geworden und wird eine Werft in Hamburg anlaufen.

Explosion in einem spanischen Bergwerk.

13 Todesopfer.

Die Zahl der Todesopfer der Schlagwettersplosion in einer Grube im Bezirk Sama bei Ojedo hat sich auf 13 erhöht. Vier Personen trugen schwere Verletzungen davon. Man nimmt an, daß die Explosion durch eine schadhafte Aethylentlampe verursacht worden ist.

Ein neuer Postraub.

Der Steinwurf ins Fenster.

Donnerstag früh gegen 6.20 Uhr war ein Beamter in der Hauptpost in Halle mit Geldsachen beschäftigt. Er legte 5000 Mark in Scheinen gebündelt an das nach dem Hof gelegene Fenster. Ein bisher unbekannter Täter warf einen Mauerstein durch das Fenster und benutzte die Verwirrung des Beamten, um das Geld an sich zu reißen und zu flüchten. Unterwegs verlor er 3200 Mark. Die Reichspost hat 800 Mark Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Doppelselbstmord auf dem Schienenstrang.

Ein Liebespaar von einem Zuge überfahren.

Mittwoch abend wurde auf der Strecke Dinslaken-Befel ein junger Mann und ein junges Mädchen von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um den Selbstmord eines Liebespaares.

Vier Arbeiter ertranken. Vier Arbeiter einer Baufirma, die an einem Wasserelektrizitätswerk am Gattineau-Fluß bei Ottawa (Amerika) arbeiteten, ertranken dadurch, daß sich ein Schwimmbaum, auf dem sie arbeiteten, löste.

Schulkind als Eisenbahnstrolche. In Wismar waren dreimal Eisenbahnwagen gewaltsam geöffnet und darin befindliche Rifen und Pakete erbrochen und herabgeworfen. Als Täter konnte man nun einen 14jährigen Schulknaben aus Wismar und sein 12jährige Schwester als Helfershelferin festnehmen.

Zombhoff wieder hergestellt. Alexander Zombhoff, der junge Gatte der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Bippe, ist von seinem Motorradunfall nahezu völlig wieder hergestellt. Die Berichte über seine Verletzungen scheinen etwas übertrieben gewesen zu sein. Nach der Darstellung, die Zombhoff von dem Unfall in Godesberg gab, kam er dadurch

mit seiner Maschine zu Fall, daß der Vorderreifen seinesrades platzte. Sein Fabriklehrer war sofort an Ort und Stelle, hob den Verletzten auf und sorgte für seine Ueberführung ins Hospital. Dort wurden keinerlei innerliche Verletzungen festgestellt, nur einige, zunächst zwar gefährlich aussehende Schädelverletzungen, die aber nur äußerer Natur waren und bereits wieder in Heilung begriffen sind.

Der Kampf um die Bahnstation.

Immer neue Ueberfälle.

Nach Meldungen aus El Paso kam es bei der Eisenbahnstation La Vieja in Mexiko zu einem erbitterten Kampf zwischen mexikanischen Rebellen und Regierungstruppen. Die Rebellen überfielen die Eisenbahnstation und nahmen nach einem heftigen Feuerkampf die aus 50 Soldaten bestehende Bahnhofsbesatzung gefangen. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Nach weiteren Meldungen haben sich bei Juliaco etwa 1500 Rebellen angesammelt, um neue Ueberfälle zu unternehmen. Ein großes Aufgebot Regierungstruppen ist unterwegs, um die Rebellen niederzukämpfen.

Die junge Gattin erschossen?

Leichenfund bei einem Scheunenbrand.

Nach einer Blättermeldung aus Berlin an der Aller wurde Donnerstag früh die Scheune des jungverheirateten Landwirts Niemene in Besseloß durch einen Brand zerstört. Bei den Löscharbeiten wurde die von den Flammen bereits erkahte Leiche der 23jährigen Frau Niemene mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden.

Die Revision im Heydebrandt-Prozess.

Die Ausfertigung des Urteils erfolgt.

Die Breslauer Staatsanwaltschaft wird, wie erinnerlich, gegen das freisprechende Urteil im Heydebrandt-Prozess Revision anmelden. Ob sie durchgeführt werden wird, erscheint sehr fraglich. Die Begründung kann erst nach Vorliegen der ausführlichen Urteilsausfertigung vorgenommen werden. Wie uns gemeldet wird, ist die Ausfertigung nunmehr erfolgt. Das Urteil einschließend der Begründung umfaßt 64 handschriftlich eingetragene Seiten. Wahrscheinlich wird es bereits in diesen Tagen den Prozeßbeteiligten zugestellt. Die Begründung der Revision müßte innerhalb der gesetzlichen Frist von vier Wochen erfolgen. In besonders schwierigen Fällen kann die Frist auch auf Antrag verlängert werden.

18 Personen in Kalkutta verbrannt.

Zusammensturz einer Baracke.

In einem Zudermagazin in Kalkutta brach ein Brand aus, der auf eine anstoßende Baracke übergriff. Diese stürzte in sich zusammen. 18 Personen kamen in den Flammen um.

Durch Großfeuer wurden Donnerstag abend in Eilgte bei Münster die Stallgebäude des bekannten holländischen Rennpferbestellers König vernichtet, wobei 14 wertvolle Renn- und Turnierpferde in den Flammen umkamen.

Ungarisch-ungarischer Weltrekord für Leichtflugzeuge. Zwei Avia-Flugzeuge, die Donnerstag um 8 1/2 Uhr gestartet waren, brachen den Distanzweltrekord im Rundflug für Leichtflugzeuge, indem sie eine Gesamtstrecke von 1304 Kilometer und von 1740 Kilometer zurücklegten. Das erste Flugzeug landete um 18.50 Uhr, das zweite um 21.10 Uhr.

Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur

Schiedsrichter-Vereinigung. Am Freitag, dem 9. Dezember, 7 Uhr abends, in der Fortbildungsschule, Zimmer 2: Versammlung.

Sportverein Bürgerwiesen. Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale Müller: Jahresversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der Passiven, ist unbedingt Pflicht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

Freie Turnerschaft Südlich. Am Sonnabend, dem 9. Dezember 1927, abends 7 Uhr, findet im Lokale „Friedrichshain“ unsere Monatsversammlung statt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbücher mitbringen. Der Vorstand.

Advertisement for Werner shoes. Text: 'Isolieren Sie Ihre Füße gegen Nässe u. Kälte.' List of shoe types and prices: Damen-Gummi-Ueberschuhe (14.25, 13.90, 12.90), Damen-Gummi-Ueberschuhe (16.00), Amerikanische Ueberschuhe (18.50, 17.50), Damen-Ueberschuhe (17.50), Slipper (5.90, 5.25, 2.90), Herren-Gummischuhe (11.50, 8.25, 7.50, 7.25). Includes images of various shoes and the slogan 'Das größte Schuhwarenspezialhaus des Freistaates mit der größten Auswahl Immer das Neueste!'.

Verkehrstag in Tiegenhof

am Sonntag, dem 11. Dezember 1927

Zum zweiten Male veranstalten die kaufmännischen und gewerblichen Kreise in Tiegenhof einen Verkehrstag. Als dieses Unternehmen im vorigen Jahre zum ersten Male in die Wege geleitet wurde, war es immerhin ein großes Ereignis. Aber dem Wagemut der beteiligten Kreise war voller Erfolg beschieden. 12.000 Personen aus den ländlichen Kreisen waren nach Tiegenhof geströmt, und es ist gewiss, daß sie nicht mit leeren Taschen kamen, sondern die bedürftigen Kassen der Geschäftsteile füllten. Und so wird es auch in diesem Jahre sein. Der belebende Strom der Käufer wird gewiss nicht ausbleiben. Die Leitung des Verkehrstages hat alles getan, um den Aufenthalt angenehm zu gestalten, wie aus dem Programm ersichtlich ist. Die Verkehrslinien sind verstärkt. Daß Hin- und Rückfahrt mit der Kleinbahn und den Autobuslinien 1, 2, 3 und 4 kostenlos ist, ist besonders klug eingerichtet und wird den Verkehr um so stärker gestalten.

Was man zu Weihnachten und im ganzen Jahre gut gebrauchen kann, findet man bei

Adolf Kaminski

Inh. Heinrich Freimann
TIEGENHOF

MODERNES KAUFHAUS

für sämtliche Tuch-, Manufaktur- und Mode-
waren

Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Teppiche, Gardinen,

Damen-, Herren- und Knabengarderobe, Maß-
anfertigung, Bleyle-Artikel,

Strickwesten, Pullover,
Hüte, Pelzmützen, Pelzkragen,

Bettfedern und Dauen,
Schuhwaren aller Art

Größte Auswahl. Gute Qualitätswaren. Billige Preise
Zuvorkommende, sachgemäße Bedienung

ROBERT BOHL

Tiegenhof - Telephon 24
KLEMPNEREI UND INSTALLATION
Glas-, Porzellan- und Emaillewaren
Große Auswahl in Geschenk-Artikeln
Außerst mäßige Preise

Bergen & Glaaben

TIEGENHOF, MARKT

Kolonial- und Eisenwaren

Glas-, Porzellan- und Wirtschafts-
artikel

Werkzeuge, Stabeisen, Kohlen

Bau- und Schmiedebedarfsartikel

Restoration u. Ausspannung

Vom Verkehrstags
bis zum
Weihnachtsfest
Fritz Joubke, Tiegenhof
Kaufhaus, Marktstr. 122
H4
Preisermäßigung

MANUFAKTURWAREN

Gustav Kretschmann

TIEGENHOF
Vorhofstraße Nr. 52

KONFEKTION



Originalflasche

Warenzeichen
Nr. 34995

Heinr. Stobbe, Tiegenhof

Gegründet 1776

Kom.-Ges.
Machandel- und Likörfabrik

Telephon 1

empfeilt seine berühmten und beliebten Spezialitäten:

Stobbes Extrafeiner Machandel 00
Stobbes allerfeinster Tafel-Machandel 00
Stobbes Jubiläums-Machandel 00

Edel-Liköre

Beim Ankauf bitte genau auf Firma und nebenstehendes Warenzeichen zu achten
Fabrik für Deutschland: Heinr. Stobbe, Marienburg Wpr. Tel. 138

Offene Handelsgesellschaft

Kolonialwaren

Gastwirtschaft
Albert Kornowski
Tuch, Holz und Metall

Brennmaterialien

Kurt Respondeck

Tiegenhof, Vorhofstraße
Fleischermeister

Fabrik feiner Fleisch-
und Wurstwaren

Eigene Kühlanlage im Hause
Bier- u. Frühstücksstube

ERNST THIEL

Tiegenhof, Markt 3

Manufakturwaren, Konfektion,
Wäsche, Woll- und Kurzwaren

Größte Auswahl - Gute Qualitäten
Billige Preise



Adolf Losch

TIEGENHOF, MARKTSTRASSE Nr. 76

1877 Gegründet 1877

Konfektion + Herren-Artikel + Manufakturwaren
Schuhwaren „Salamander“ Kleinverkauf + Gut und billig

A. LEWANZIK

Tiegenhof, Markt 9, am Kreishaus, Telephon 321

Automobile, Motorräder, Motorerzeugnisse

„Dürkopp“-Fahreräder und „Dürkopp“-
Nähmaschinen

allerbestes, deutsches Fabrikat

ALLE AUTO- UND FAHRRAZUBEHÖRTEILE

Größtes Lager, billigste Preise

REPARATUR-WERKSTATT

Programm

Verkaufsbeginn in allen Geschäften um 11 Uhr.

Gewerbeschau in der Stadt. Turnhalle ab 11 Uhr vor-
mittags bis 6 Uhr abends.

Platzkonzert am Kreisshaus von 12-1 Uhr; ausge-
führt von der Stieberitz-Kapelle.

Fußballwettkampf auf dem neuen Sportplatz: Verein
für Bewegungsspiele Tiegenhof I gegen Ma-
rienburger Sportklub I. - Pushy-Ballspiel,
Lanzziehen. Eintritt 50 Pfg.

4 Uhr nach.: Festliche Illumination der Stadt.

4½-6 Uhr nachm.: Strahlender Weihnachtsbaum,
hierzu Weihnachtslieder. Anschließend Platz-
konzert.

Ab 4½ Uhr nachm.: Verschiedene humoristische Be-
lustigungen und Ueberraschungen in den Straßen
der Stadt.

7 Uhr abends: Öffentliche Bekanntgabe der Haupt-
gewinne der Verkehrs-Lotterie.

Ab 7 Uhr abends: Italienische Nacht und moderne
Tanzdiele in den oberen Räumen des Hotels
„Zum Vorhof“, Inh. W. Kiep. Salonorchester.
Eintritt 50 Pfg.

8 Uhr abends: Abendkonzert im Deutschen Hause mit
anschließendem großen Verkehrsball. Künst-
lerische Leitung Herr Wolfgang Siemens-Tie-
genhof. Musikalische Leitung Herr Obermusik-
meister Ernst Stieberitz-Danzig.

Gesamteintrittspreis 1 G. pro Person.

Autobuslinien für den Verkehrstag (Hin- und Rück-
fahrt kostenlos): Linie 1. Jeyersvorderlampen. Abf.
10 Uhr v. Gafth. Thießen. Jungfer Abf. 10.30 v. d.
Jungferbrücke. Rückf. 20 Uhr. Haltest. n. Bedarf. -
Linie 2. Fürstenwerder. Abf. 9.30 v. d. Schönbaum.
Fähre über Brunau, Reuteherwalde. Rückf. 20 Uhr.
Haltest. n. Bedarf. - Linie 3. Einlage a. d. Rogal.
Abf. 11.30 v. Gafth. Einlage über Soakendorf, Für-
stenaue. Rückf. 20 Uhr. Haltest. n. Bedarf. - Linie 4.
Riedau - Al.-Mausdorf. Abf. 11.16 v. Riedau über
Al.-Mausdorf - Rüdenu - Tiegenhof. Rückf. 20 Uhr.

Kleinbahn-Verbindungen für den Verkehrstag (Hin-
und Rückfahrt kostenlos): Fahrplan: 10.30 ab Sturhof,
10.50 ab Steegen, 11.04 ab Föhrenballe, 11.15 ab
Tiegenort, 1.28 ab Tiegenhagen, 11.42 an Tiegenhof. -
11.05 ab Schönberg, 11.12 ab Schönlsee, 11.23 ab
Babelopp (Meierei), 11.29 ab Baderapp, 11.36 ab Tiege,
11.41 ab Tiege (Meierei), 11.47 ab Tiegenfelde, 11.57
an Tiegenhof. - 10.15 ab Reuteich, 10.27 ab Eichwalde,
10.37 ab Lammsee, 10.50 ab Lindenau, 11.01 ab Gr.-
Mausdorf, 11.10 ab Lupushorst, 11.24 ab Krebsfelde,
11.31 ab Schenkendamm, 11.36 ab Soakendorf, 11.43
ab Rosenort, 11.51 ab Fürstenaue, 12.06 an Tiegenhof.

Sei sparsam, wähl' das Beste nur,
bei Uhren - die „ALPINA“-Uhr!

Verlobungsringe, Geschenk-
artikel, Brillen und Pincenez

J. WELNITZ

vormalis Kischke

TIEGENHOF, BAHNHOFSTRASSE 164, TEL. 213

Am Verkehrstag durchgehend geöffnet
Streng reelle Bedienung

Arno Hesselbach

BAHNHOFSTRASSE

das größte Spezialhaus für

Fahrräder, Nähmaschinen, Milch-
zentrifugen, Radio-Anlagen und Radio-
Teile, Sprech-Apparate und Platten,
Ia Henkels Stahlwaren

GRÖSSTE UND BESTE REPARATUR-WERKSTATT

OTTO SOMMER

Tiegenhof, Vorhofstraße 37

Erstes Spezial-Schuhwaren-Haus
mit der größten Auswahl

ALLEIN-VERKAUF DER
WELTMARKE „ERLKONIG“

Unter anderem Arbeiter-Schuhwerk, prima
Rindleder, Leder- und Holzsohlen. Best bewährte,
deutsche Erzeugnisse von hervorragender Tragfähigkeit
und Passform. Durch günstigen Einkauf bin ich in der
Lage, meinen werten Kunden trotz einer Preissteigerung
von 30% sämtliche Schuhwaren zu alten Preisen zu
verkaufen